GEMEINDEDIAKONIE
Mannheim

LEBENS-RÄUME GESTALTEN

JAHRESBERICHT 2022

Inhalt

1 Vorwort

2 Die Struktur der Gemeindediakonie Mannheim

3 **Die Gemeindediakonie Mannheim im Corona-Jahr**
Berichte aus dem Bereich Arbeiten

- 4 DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar trotz aller Widrigkeiten ein verlässlicher Partner
- 10 Das neue Selbstbild unserer Klienten
- 13 Was wäre das Leben ohne Begegnungen?

21 **Berichte aus dem Bereich Wohnen**

- 22 Zwischen Kunst, Kultur, Reisen und Umbauten – ein intensives Jahr im Bereich Wohnen
- 32 Kurzinfo und aktuelle Zahlen

33 Qualitätsmanagement

34 Interview mit Detlef Weber

35 Interview mit Frau Kremser

36 **Bericht des Vorstandes**

39 Wirtschaftsbericht 2021

40 Prüfungsvermerk

44 Gewinn- und Verlustrechnung 2021

45 Bilanz zum 31. Dezember 2021

47 Bericht der Personalleitung

48 Bericht der Mitarbeitervertretung

50 Bericht der Angehörigenvertretung Wohnen

51 Bericht der Angehörigenvertretung Förder – und Betreuungsbereich

52 Bericht der Angehörigenvertretung Diakoniewerkstätten Neckarau, Vogelstang, Mallau und Weinheim

54 Aktiv in den Gremien der Gemeindediakonie Mannheim

56 Die Einrichtungen und Dienste der Gemeindediakonie Mannheim

57 Impressum und Spendenkonto

Schatten und Licht prägen das Jahr 2022 in der Gemeindediakonie Mannheim

Corona hat uns auch in 2022 erheblich beeinträchtigt, jedoch erreichen die Auswirkungen in unseren Einrichtungen nicht mehr das Ausmaß der beiden Vorjahre. Dennoch beschäftigt uns die Personalsituation in allen unseren Einrichtungen und die Auswirkungen auf Wirtschaft, Konjunktur und die Auslastung der Werkstätten mit Aufträgen sind deutlich spürbar.

Es ist Krieg in Europa, ein Krieg mit weitreichenden Folgen – Bomben, Tod, Vertreibung, Propaganda und Fake-News. Menschen verlieren ihr Leben, ihre Lebensgrundlage und ihre Familien. Die Weltwirtschaft und insbesondere die Energiewirtschaft geraten unter gewaltigen Druck, Energie wird plötzlich sehr teuer.

Mit den Wirtschaftsergebnissen des Jahres 2021 und dem Verlauf des Jahres 2022 können wir trotzdem zufrieden sein – für Prognosen zu 2023 ist eher Zurückhaltung geboten.

Zu Beginn des Jahres konnten wir ein für die Gemeindediakonie neues Wohnangebot mit ambulant betreuten Wohngemeinschaften mitten in Neckarau in Betrieb nehmen.

Die Produktion unserer SIKONA®-Maske „Made in Germany" hat in der Werkstatt Weinheim-Süd den Betrieb aufgenommen. Die Masken können dort seit kurzem auch von Privatpersonen erworben werden.

Der Betriebsübergang vom Wichernhaus zu Avendi konnte zu Anfang September vollzogen werden. Ein für die Gemeindediakonie sehr wichtiges Ereignis – über 50 Mitarbeitende sind auf den neuen Arbeitgeber übergegangen. Eine unternehmerische Entscheidung, die auch Kritik erfahren hat, die aber letztlich eine für die Gemeindediakonie zusehends schwieriger werdende Entwicklung zu einem guten Ergebnis gebracht hat.

Im Oktober wurde für alle Mitarbeitenden im Kulturhaus Käfertal ein „Dankesfest" organisiert.
Von den Kolleginnen und Kollegen der Mitarbeitervertretung perfekt organisiert, konnten wir auf diesem Weg allen für ihren bereitwilligen Einsatz, ihr besonderes Engagement und ihr Durchhaltevermögen in der zurückliegenden, von Corona dominierten Zeit, danken.

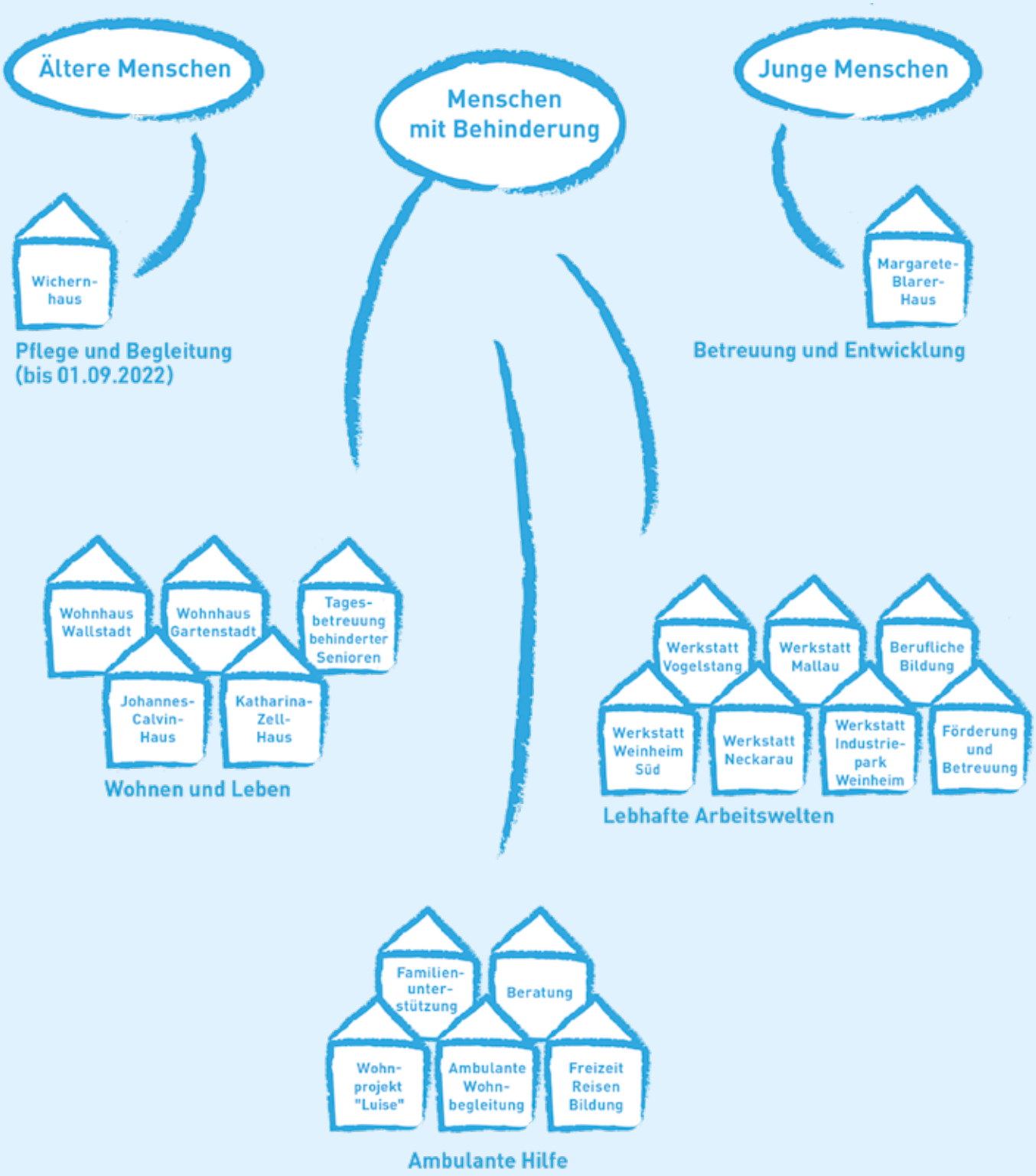
Nach dem Jahreswechsel werden unsere Wohnangebote im Katharina-Zell-Haus und im Wohnhaus Gartenstadt den Betrieb in neu gestalteten Räumen und Wohnungen wieder aufnehmen können. Die umfangreichen Umbauphasen der Wohn-häuser werden dann abgeschlossen sein.

Noch in diesem Jahr werden wir für wesentliche Teile unserer Angebote zu Neuverhandlungen im Rahmen der Umstellung auf neues Leistungsrecht nach dem Bundesteilhabegesetz auffordern. Ein Prozess, der uns auch im Jahr 2023 noch intensiv beschäftigen wird.

Mit Hoffnung und Optimismus blicken wir dem neuen Jahr entgegen und wünschen uns Frieden und dass Kriege ein Ende finden.

Gernot Scholl
Vorstand

Die Struktur der Gemeindediakonie Mannheim



ARBEITEN

DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar trotz aller Widrigkeiten ein verlässlicher Partner

Die DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar können für 2022 ein gutes Wirtschaftsergebnis verzeichnen. Dennoch wird bereits deutlich, dass das nächste Jahr aufgrund der verschiedenen Krisen eine erneute Herausforderung darstellen wird.

Die Gemeindediakonie Mannheim betreibt aktuell Werkstätten in Mannheim (Neckarau/Mallau und Vogelstang) sowie an zwei Standorten in Weinheim. Bei mehr als 70 Kunden aus der Metropolregion werden Dienstleistungen und Güter angeboten; das Portfolio ist dabei breit gefächert und reicht von der Verarbeitung und Herstellung von Verpackungen, Konfektionierung, Stanz- und Montagearbeiten bis hin zu Metall- und Holzverarbeitung sowie Leistungen in der Landschaftspflege. Die Gemeindediakonie ist somit ein wichtiger Partner der Industrie und schafft einen sozialen Mehrwert in der Rhein-Neckar-Region.

Die aktuellen Erschwernisse durch den Ukraine-Krieg, die Energie-Krise sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie hatten auch Konsequenzen für die Arbeit und das Ergebnis der Werkstätten. Doch dank des großen Engagements und der Flexibilität der Mitarbeitenden sowie der Beschäftigten konnte der Alltag gut bewerkstelligt werden. Die Corona-Regeln sind nach über 2 Jahren in Fleisch und Blut übergegangen, die Maske ist der alltägliche Begleiter der Menschen und die Impfquote ist überragend in den Werkstätten. So ließ sich unter den gegebenen Umständen gut und sicher arbeiten und auch bei den wenigen Corona-Erkrankungen konnte schnell gehandelt werden, um weitere Ausbrüche zu verhindern.

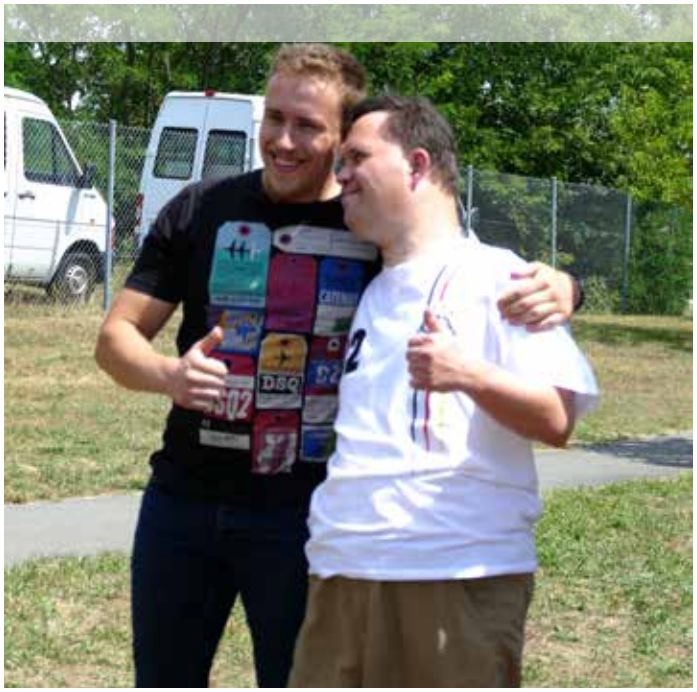
Im 4. Quartal 2022 wechselte Mareike Damm, interimistische Geschäftsbereichsleitung Wohnen und ambulante Dienste, in den Werkstattbereich. Sie wird dort die übergreifende pädagogische Leitung übernehmen und als Geschäftsbereichsleitung gemeinsam mit Jürgen Siegler den Arbeitsbereich leiten.

Ein Jahr der Investitionen „auf der Vogelstang"

In der Werkstatt Vogelstang wurde das erste Jahr unter der neuen Leitung von Johanna Meyer und Andreas Theilinger dazu genutzt, um viele Investitionen anzugehen. So wurden sowohl eine neue Säge als auch eine Tovalanlage zur Bearbeitung von Metallteilen erworben, die dem aktuellen technischen Stand entsprechen und das Arbeiten für die Beschäftigten erleichtert und attraktiver macht.

Hiermit ist aber auch noch nicht das Ende der Neuerungen erreicht – in der Werkstatt wird sich auch zukünftig noch einiges ändern.

Unter dem Motto „Wir pimpen unsere Werkstatt" wurde mit tatkräftiger Unterstützung aller nicht nur im Inneren groß aufgeräumt, sondern auch das Außengelände deutlich verschönert, z.B. Baumersatzpflanzungen sowie die Erneuerung von Laufwegen für die Beschäftigten. Bei den weiteren Verschönerungen im Inneren war Kreativität gefragt, denn das Gebäude bleibt betagt, bietet nun aber wieder freundlichere und schönere Arbeitsplätze für alle dort Arbeitenden an.



Sportliche Aktivitäten beim Sommerfest „auf der Vogelstang"

Im Sommer wurde gemeinsam gefeiert – endlich fand wieder ein Sommerfest mit vielen Attraktionen, Musik und gutem Essen statt. Wie sehr das gefehlt hat, merkte man an den strahlenden Gesichtern aller, die diesen Tag einfach genossen. Besonders schön war auch, dass Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Werkstätten auf einen Sprung vorbeikamen.

Im Herbst gab es sportlichen Grund zum Jubeln – die AFM-Fußballmannschaft errang den 1. Platz beim Special Olympics-Fußballturnier und erhielt sogar noch den Fair Play-Orden obendrauf. Die Mannschaft um Trainer Christian Eichler wird diesen Fußballkrimi, der mit der Medaille belohnt wurde, sicherlich nicht so schnell vergessen.

In der Werkstatt Neckarau war jede Menge los

Die Werkstatt Neckarau hatte trotz Corona eine zufriedenstellende Auslastung und konnte insbesondere die Zusammenarbeit mit der Firma Essity in Mannheim ausbauen. Die Displaybestückung für Essity, aber auch für andere Kunden in ganz Europa, macht den Beschäftigten viel Spaß.

Nach drei Jahren konnte auch endlich wieder ein Jubiläumsessen für die Beschäftigten stattfinden. Hierzu waren diejenigen eingeladen, die seit 10, 25 oder sogar 40 Jahren in der Werkstatt tätig sind. Bei einem köstlichen Essen des Caterers „Arbeit für alle" wurde in Erinnerungen geschwelgt und das Zusammensein genossen. Zudem ging es noch in den Heidelberger Zoo, was für die Jubilare noch ein zusätzliches Highlight war.

Aber auch die anderen Beschäftigten und Mitarbeitenden durften mal wieder in großer Runde feiern: Beim alljährlichen Sommerfest wurde gespielt, gegessen, getanzt und gesungen, was das Zeug hielt. Das Sommerfest in der Werkstatt Neckarau ist immer ein Höhepunkt im Jahr, dem alle vorfreudig entgegenfiebern.

Filmdreh in der Werkstatt Neckarau und im Tfz

Ende Juni 2022 waren sowohl die Beschäftigten als auch die Mitarbeitenden der Werkstatt Neckarau und des Förder- und Betreuungsbereichs der Werkstatt Neckarau in der Morchfeldstraße in heller Aufruhr. In positivem Sinne! Denn, spannender Besuch hatte sich angekündigt: Vivien Betz und zwei ihrer Kommilitoninnen von der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg kamen zu Besuch in die Werkstatt Neckarau und den dort ansässigen FuB-Bereich. Solch einen Besuch hat man schließlich nicht alle Tage und Teil eines Films zu sein, ist eine aufregende Angelegenheit.

Judith Werle und ihre Kollegin Yvonne Marx bei Montage- und Kartonagefaltarbeiten

Als Bestandteil ihres Studiums, setzen die drei Studentinnen während des Studiums verschiedene Filmprojekte um. Vivien Betz porträtiert in ihrer 30-minütigen Reportage zum Thema „Selbstbestimmt leben" die drei Beschäftigten Alisha Heiss, Lorena Baro, Beschäftige im Förder- und Betreuungsbereich und Judith Werle, Beschäftigte in der Werkstatt Neckarau. Das kleine Filmteam begleitet die drei jungen Frauen in ganz unterschiedlichen, sehr persönlichen und prägenden Momenten und Situationen ihres Lebens - sei es im Arbeitsalltag oder im privaten Bereich. Die Kamera ist zum Beispiel dabei, wenn der Auszug aus dem Elternhaus ansteht: Ein äußerst bewegender Moment für die jungen Menschen und der erste Schritt in ein selbständiges Leben.

Die Beschäftigten des FuB 3 haben sich tolle Aktionen einfallen lassen, um dem Filmteam zu zeigen, wie viel Spaß sie bei der Arbeit haben. Dabei durfte natürlich die selbstgemachte Limonade aus den eigenen Beeten des FUB nicht fehlen. Das Filmteam war begeistert von der Offenheit und herzlichen Art unserer Beschäftigten.

Die Vorfreude auf den fertigen Film, in dem das gesammelte Material verarbeitet wird, ist bei allen Beteiligten riesengroß. Voraussichtlich wird er Anfang 2023 zu sehen sein. Denn auch die anderen Beschäftigten in der Werkstatt und im Förder- und Betreuungsbereich sind gespannt, ihre Kolleginnen in Aktion zu erleben.

Der olympische Gedanke in Mannheim

Für sechs Beschäftigte aus den Werkstätten Neckarau und Weinheim war 2022 ein ganz besonderes Jahr: Die Landesspiele der Special Olympics fanden

mit einem Jahr Verspätung endlich in Mannheim statt. Mithilfe der erneut großzügigen Unterstützung von „Adler helfen Menschen e.V." konnten die sechs Athleten endlich vor heimischer Kulisse – am Stollenwörthweiher in Neckarau – ihre Qualitäten im Freiwasserschwimmen präsentieren. Unter lautstarkem Jubel weiterer Werkstattbeschäftigter errangen unsere Sportler beim Freiwasserschwimmen in den Disziplinen 500m, 1000m und 1500m jeweils ein Edelmetall. Ein wahres Sportfest, das Mannheim im Juli 2022 erlebte und unvergesslich für die Sportler und das Trainerinnenteam, Sylvia Freyhof und Annette Lüddemann. Die Vorfreude auf die Weltspiele in Berlin 2023 ist bereits riesengroß, auch wenn die Gemeindediakonie dort nur als Helfer und Zuschauer vor Ort sein wird.

Tabletspende ermöglicht Teilhabe

Dank einer größeren Spende des Rotary Club Mannheim-Brücke konnten unter anderem zu Beginn des Jahres mehrere Tablets für die Beschäftigten angeschafft werden, um so den Umgang mit der Technik und den sozialen Medien besser einzuüben. Ein eigens dafür eingeführtes Förderangebot „Mit und über Medien lernen" half bei der persönlichen Medienbildung, um über Gefahren, aber auch Chancen in der individuellen Mediennutzung zu informieren und zu sensibilisieren.

Außerdem stellen die Tablets eine große Erleichterung im Alltag der Beschäftigten dar, da durch diese

Sprachbarrieren abgebaut werden und es zu einer Intensivierung des Austausches untereinander kommt. So wird beispielsweise jede Woche der Speiseplan eingesprochen und jeder kann per Knopfdruck erfahren, was es zum Mittagessen gibt. Eben ein großes Stück Teilhabe am Leben.

Ein Besuch hinter den Werkstatttüren – Spendercafé in Neckarau

Nach langer ungewollter Zwangspause wurden die Spenderinnen und Spender der Gemeindediakonie in diesem Jahr mal wieder zum Blick hinter die Werkstatttür eingeladen. Bei einem Rundgang durch die Werkstatt Neckarau erfuhren die Gäste durch die Werkstattleitung Oliver Ehrmann und Sibylle Perinotto viele interessante Details, lernten die Beschäftigten bei der Arbeit kennen und konnten sich einen eigenen Eindruck von der Arbeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung machen.

Beim anschließenden Kaffeetrinken skizzierte Vorstand Gernot Scholl nochmal die große Vielfalt und die damit einhergehenden Aufgabenfelder der Ge-

meindediakonie. Vera Hullen, Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit, berichtete über vergangene und laufende Spendenprojekte und gab einen Überblick über zukünftige Ideen. Ein rundum gelungener Nachmittag, der viel Neues und spannende Einblicke für beide Seiten brachte und unbedingt wiederholt werden soll.

Erfolgsgeschichte „Made in Weinheim – die Werkstatt und ihre FFP2-Maske

Die SIKONA® FFP2-Maske ist in der Werkstatt Weinheim-Süd weiterhin das wichtigste Eigenprodukt. Die Vertriebsaktivitäten sind nach Beginn der Produktion im November 2021 über die Region ausgeweitet worden und die Kunden aus den Bereichen Pflege, Gesundheit und Soziales sind begeistert von der Qualität der Maske.

Im Oktober fand ein Informationstag für Firmen zur Maskenproduktion statt. Die eingeladenen Unternehmen waren beeindruckt von der Professionalität der Anlage und der guten Einbindung in das Werkstattgeschehen. Die Beschäftigten, die rund um die Produktion die Qualitätssicherung, Verpackung und Logistik übernehmen, freuten sich über das Interesse an ihrer Arbeit.

Auch die Presseberichterstattung über unser Produkt „Made in Weinheim" war mehr als erfreulich: Zuletzt wurde ein Beitrag im Rhein-Neckar-Fernsehen produziert, ebenso ein eigener kleiner Clip zur Produktion in Weinheim. Die positiven Rückmeldungen steigern die Motivation bei Vertrieb und Werkstattmitarbeitenden, das Produkt noch mehr Menschen zugänglich zu machen.

Die SIKONA®-Maske wird nun auch flächendeckend in allen Einrichtungen der Gemeindediakonie zum Einsatz kommen, damit auch die Mitarbeitenden und Beschäftigten in den Genuss des hohen Tragekomforts der Maske kommen.

Seit Herbst 2022 ist der Erwerb der Maske auch für Privatpersonen über die Werkstatt Weinheim-Süd möglich.

Außerhalb der Werkstatt

Auch wenn die Arbeit einem großen Spaß macht, ist doch ab und zu mal ein Perspektivwechsel nötig, um zwischendurch mit den Kolleginnen und Kollegen neue Kräfte zu sammeln. Der schöne und überaus warme Sommer wurde für verschiedene Ausflüge genutzt. So besuchte eine Gruppe das Heidelberger Schloss und ließ sich ein wenig in die Geschichte des alten Gemäuers einführen. Die anderen zog es ins Grüne und sie machten den Luisenpark unsicher. Dort wurden die vielen Baustellen ebenso bewundert wie die ersten Arbeiten an der Seilbahn für die BUGA.

Auch die tierischen Bewohner in Rhein-Neckar erhielten Besuch von unseren Beschäftigten. Im Sealife Speyer staunte man über die Vielfalt der Unterwasserwelt und vergaß in den gekühlten, dunklen Räumen mal kurz die tropischen Temperaturen außerhalb.

Für einen leckeren Snack, ein kühles Getränk zum Kräftetanken und eine Plauderei blieb aber zum Glück bei allen Ausflügen genug Zeit. Für die Beschäftigten und die Mitarbeitenden waren das schöne Abwechslungen zum Werkstattalltag.

Zu Weihnachten 2021 und 2022 gab es noch eine besondere Überraschung für die Beschäftigten und Mitarbeitenden des Industriepark Weinheim. Das ansässige Kino wurde im Rahmen der Weihnachtsfeier am Vormittag extra für die Belegschaft zur

Filmvorführung eines Weihnachtsfilms reserviert. Ein exklusives Filmerlebnis, dass man auch nicht allzu oft hat!

Bestens gewappnet für den Sommer

Für die Landschaftsgruppe begann das Jahr mit einer besonders schönen Überraschung. Ein Scheck über 10.000 € wurde von Tibor Matthes, Verkaufleiter PKW Neuwagen Mercedes Benz, in Edingen-Neckarhausen überreicht. Das Geld floss in die Instandhaltung und Erweiterung der Arbeitsgeräte. Die zwei Gruppenleiter Bernd Buczeck und Mark Slater sowie sämtliche Beschäftigten der Gartengruppe zeigten bei der Scheckübergabe die Arbeit an der Spaltmaschine und erzählten von ihrer täglichen Arbeit. Die Gruppe ist in den Sommermonaten für die Gartenpflege großer Industriekunden in der gesamten Rhein-Neckar-Region unterwegs – im Winter werden bis zu 200 Festmeter Brennholz für private Endkunden verarbeitet. Da braucht es neben Muskeln eben auch das entsprechende Werkzeug.

Landschaftsgruppe auf dem Arbeitsgelände in Edingen-Neckarhausen

Personelle Veränderungen im Bereich Werkstatt

Sibylle Perinotto, bisher pädagogische Leitung Werkstatt Neckarau, wechselte im Dezember 2022 in die Leitung des Johannes-Calvin-Hauses.

Tamara Franz übernimmt ihre Nachfolge und wird gemeinsam mit Oliver Ehrmann die Werkstatt Neckarau führen. Frau Franz war bisher in der Werkstatt Weinheim-Süd im Sozialdienst tätig.

Der Erfolg der Arbeit der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar wird maßgeblich davon abhängen, wie man sich den Erfordernissen des Marktes stellt. Mit gezielten Investitionen in der Zukunft, können einerseits attraktive Angebote für unsere Industriekunden und andererseits abwechslungsreiche und interessante Werkstattplätze für Menschen mit Behinderung erhalten und neu geschaffen werden.

Aufgegliedert auf die 3 Bereiche stellt sich die Belegung im 4. Quartal 2022 wie folgt dar:

Berufsbildungsbereich	**116**
Arbeitsbereich (Werkstätten)	**641**
Förder- und Betreuungsbereich	**236**
DIAKONIEWERKSTÄTTEN gesamt	**993**

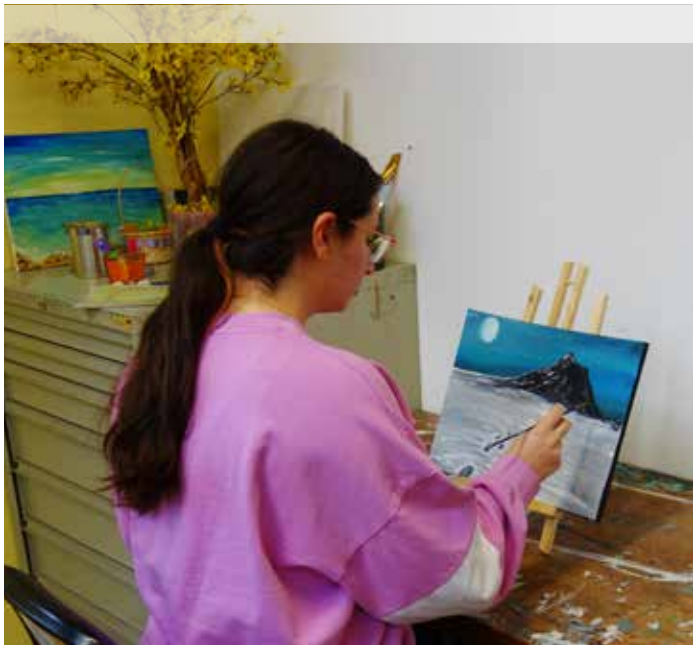
Am besten sagt man die Zukunft voraus, indem man sie erfindet.

Alan Curtis Kay

Das neue Selbstbild unserer Klienten

Das Jahr 2022 zeigte eine eindeutige Entwicklung der Selbstwahrnehmung und des Selbstverständnisses unserer Klienten in eine neue, spannende Richtung. Sie wollen nicht länger Schutzbefohlene sein, die gelenkt und geführt werden, sondern selbst über ihr Leben, ihre Wohnsituation und ihre Arbeitssituation entscheiden und ihren eigenen, individuellen Weg gehen.

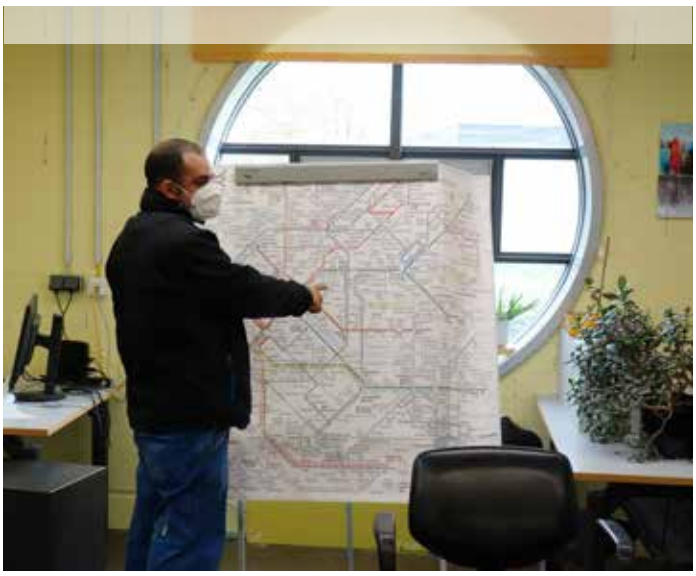
Die globale Coronakrise erschwerte dies erheblich, doch in diesem Jahr konnten wir einige Dinge, die wir zuvor liegenlassen mussten, wieder aufnehmen. Um die Selbstbestimmung unserer Klienten entsprechend unterstützen und fördern zu können, stellen wir ihnen ein Team aus den verschiedensten Experten zur Verfügung, das sich wie ein Mosaik zusammensetzt – genauso vielfältig, wie die Ansprüche unserer Klienten es sind. Somit können unsere Beschäftigten aus einer großen Auswahl den Experten nennen, der sie bei ihrer Wegfindung in einem geschützten Rahmen unterstützen soll. Das Team der Begleitenden Dienste wurde dieses Jahr durch eine Ärztin ergänzt, so dass nun sowohl den pädagogischen und psychologischen und auch den körperlichen Belangen unserer Klienten Sorge getragen werden kann.



Der Berufsbildungsbereich im Jahr 2022

Die Berufliche Bildung mit ihren Klienten und ihren Experten befindet sich in einem innerlichen Reformprozess, um den neu gefundenen Anforderungen der Klienten gerecht werden zu können und um diese individuelle Förderung im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes durchführen zu können. Zeitgleich bringen die Menschen, die zu uns kommen, zunehmend stärkere Herausforderungen durch besondere Verhaltensauffälligkeiten mit sich. Durch zahlreiche Angebote und spezifische Beratung ebnen wir den Weg zu individuellen Arbeitsmöglichkeiten.

Teil dieser Angebote sind Gesprächsgruppen zu verschiedenen Themen, in denen der Austausch von Erfahrungen im Mittelpunkt steht. Unsere Klienten lernen hierbei, wie sie sich am Arbeitsplatz korrekt verhalten, wie sie ihre Impulse kontrollieren können, wie sie eigene Emotionen und die von anderen erkennen und mit ihnen umgehen können, und wie sie Selbstfürsorge ausüben. Auch das Selbstfahrertraining zählt zu unseren Angeboten und ist ein passendes Sinnbild für das neue Selbstverständnis unserer Klienten, die ihren Weg frei und selbstständig gehen möchten, und für uns, die dabei die bestmögliche Unterstützung bieten.



Im Jahr 2022 lag unsere Belegung bei durchschnittlich 50 Klienten. 22 von ihnen absolvierten 2022 ihren Abschluss des Berufsbildungsbereiches und ziehen weiter; 27 Menschen sind im September neu zu uns gekommen.

Mit Freude konnten wir einen deutlichen Anstieg des Interesses an unserem Bereich verzeichnen: Allein dieses Jahr führten wir 90 Praktika durch.

Auch unsere Ausbildungsmaßnahme in Kooperation mit dem Förderband Mannheim kann zu diesem Jahresende mit vier erfolgreichen Abschlüssen Erfolge vorweisen. Wir durften zwei neue Auszubildende willkommen heißen und zwei weitere nach langer Krankheit wieder begrüßen.

Besonders der Bereich des Jobcoachings war durch die globale Coronakrise in seinen Vermittlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt, da zahlreiche Betriebe in diesen unsicheren Zeiten einfach nicht die nötigen Kapazitäten für Praktika oder gar neue Mitarbeitende hatten. Dieses Jahr konnte die Arbeit der Jobcoaches endlich wieder Fahrt aufnehmen und somit zu einer erfolgreichen Vermittlung in ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis als Hausmeisterhelfer führen.

Auch das Thema Inklusion blieb 2022 ein zentraler Aspekt unserer Arbeit und war Kernpunkt eines Projektes in Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, die in diesem Jahr gemeinsam mit unseren Beschäftigten ein Blumenbeet anlegten. Das Logo für das Projekt wurde von unserer hausinternen Künstlerin erstellt, die hier wieder einmal ihr großes Talent bewies.

Das Vergnügen kam selbstverständlich auch nicht zu kurz. Ausflüge zum Maimarkt, Besuche im Europapark und ein gemeinsames Honigfrühstück zur Feier des Weltbienentags sowie der wöchentliche Besuch eines Hundes, der in unsere Einrichtung kommt, zählten zu den Highlights in 2022.

Endlich konnte in diesem Jahr auch wieder der beliebte Adventskranzverkauf Ende November stattfinden. Ein Reigen individueller, selbstgemachter Kränze wartete auf Abnehmer und ermöglichte wieder den Austausch mit Nachbarn und Freunden bei einer Tasse leckeren Kaffee.

Ein Blick nach vorne

Wie der Rückblick auf 2022 zeigt, ziehen das neue Selbstbild unserer Klienten und ihre Wünsche für ein eigenes, selbstgestaltetes Leben nicht an uns vorbei. Schon in diesem Jahr nahmen wir die neuen An- und Herausforderungen als Anreiz für eine veränderte Arbeitsweise und für den Ausbau unserer bisherigen Angebote an.

Genau diese Weiterentwicklung des Berufsbildungsbereichs möchten wir im Jahr 2023 fortführen, um Menschen mit Beeinträchtigung als Zentrum für Qualifizierung und Vermittlung für Menschen mit Einschränkungen bei ihrer Wegfindung zu unterstützen. Gemeinsam wollen wir Menschen helfen, ihre Zukunft zu gestalten.

Was wäre das Leben ohne Begegnungen?

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen." Dieses Zitat von Guy de Maupassant trifft mehr denn je auf den Förder- und Betreuungsbereich (FUB) zu. Dabei geht es nicht nur um Begegnungen mit Menschen, sondern insgesamt um das Thema „Begegnungen schaffen".

Nachdem zu Beginn des Jahres die Coronazahlen erneut stiegen, gab es auch im FUB wieder zahlreiche Bestimmungen, die beachtet werden mussten und den Alltag oftmals erschwerten und Begegnungen nicht immer ermöglichten. Das erste Halbjahr 2022 war für den gesamten FuB-Bereich – wie schon in den Jahren 2020 und 2021 – eine große Herausforderung: Coronaverordnungen, Testverordnungen, Arbeitsschutzbestimmungen und pandemiebedingte Mitarbeitendenausfälle mussten bewältigt werden.

Auch wenn es schon oft gesagt wurde, der Dank gilt an dieser Stelle erneut allen Mitarbeitenden, die trotz der widrigen Umstände mit so viel Engagement und Herzblut ihrer Arbeit nachgegangen sind.

Umso glücklicher waren alle, als es im Frühjahr endlich Lockerungen gab, die langsam wieder so etwas wie Normalität in die Einrichtungen zurück brachten und die unterschiedlichsten Begegnungen ermöglichten.

Insgesamt fanden in 2022 zwei FuB-Tage statt bei denen sich alle Mitarbeitenden in den Themen „Erste Hilfe" und „Geistige Behinderung und Demenz fortgebildet haben.

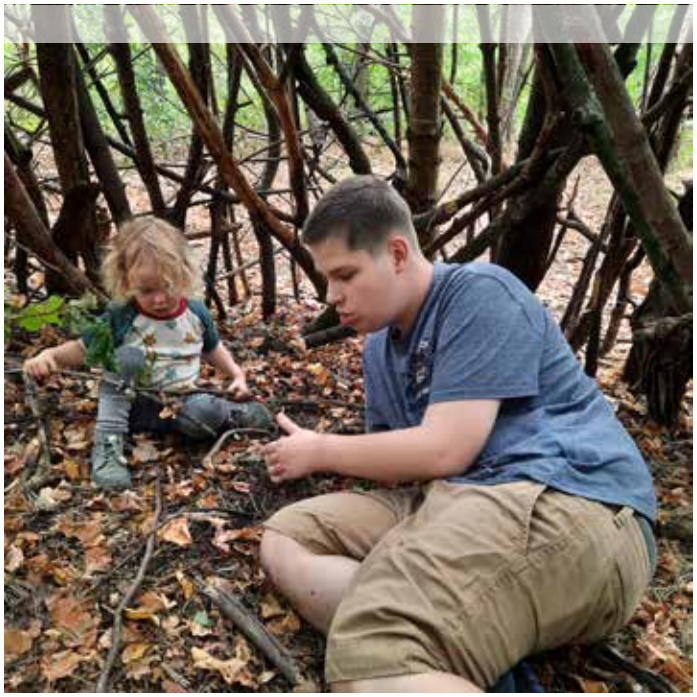
Vorurteilsfreie Annäherung - Mit den Wurzelkindern im Dossenwald

„Inklusion leben" – unter diesem Namen startete Anfang August das Kooperationsprojekt zwischen dem Tfz Neckarau und den Wurzelkindern Mannheim. Die Wurzelkinder Mannheim sind eine naturnahe und bedürfnisorientierte Kindertagespflege für Kinder von 0-3 Jahren im südlichen Mannheim.

Der Grundgedanke dieses Projekts ist es, Kinder ohne Beeinträchtigung und Menschen mit Behinderung in einem vorurteilsfreien Setting zusammenzubringen und gemeinsam den Lebensraum Wald erforschen zu lassen. Hierbei soll der Austausch unter den Teilnehmenden im Vordergrund stehen und durch gemeinsames Entdecken und Spielen gefördert werden.

Das erste Treffen im Dossenwald war für alle Parteien ein voller Erfolg. Der Kontakt zwischen den Kindern und den Beschäftigten aus dem Tfz Neckarau erfolgte voller Vorfreude und sehr einfühlsam auf beiden Seiten. Es wurden diverse Fundstücke im Wald gesammelt und gegenseitig bestaunt. Aber auch die Ruhedecke und die Hängematte fanden großen Anklang bei den Teilnehmenden.

Geplant sind je nach Möglichkeit wöchentliche bis monatliche Treffen an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Aktivitäten. Ausflüge zu Seen oder ein Besuch auf dem Markt sind bereits vorgesehen.



Ein Wurzelkind und ein Beschäftigter beim Begutachten der Fundstücke

Wie wichtig, die vorurteilsfreie Begegnung von kleinen Kindern mit unseren Beschäftigten ist, zeigte sich auch im wiederbelebten Kontakt zwischen dem Eltern-Kind-Zentrum und dem Tagesförderzentrum Waldhof. Die gegenseitigen Besuche sind eine bereichernde Abwechslung für beide Seiten und eröffnen neue Einsichten und Vorstellungen. Es ist schön, dass hier frühzeitig Barrieren und Berührungsängste abgebaut werden können.

Besonders froh waren alle, dass neben zahlreichen Ausflügen und gemeinsamen Feiern auch gruppenübergreifende Angebote wieder möglich waren. Denn der Austausch hat in den letzten Jahren allen sehr gefehlt und wurde nun umso freudiger wieder aufgenommen.

Tierische Begegnungen

In diesem Jahr waren aber auch besonders die Begegnungen mit Tieren ein Highlight in den Tagesförderzentren. In nahezu allen Standorten gab es Besuche vom mobilen Streichelzoo.

Das Außengelände des Tfz Waldhof wurde von einer Horde Kleintiere erobert und plötzlich hörte man es überall nur noch quieken, grunzen, bellen und fiepen. Hasen, Hühner, Mäuse, Kaninchen und sogar ein Minischwein tollten im Garten herum und sorgten für viel Heiterkeit, Spaß und Kuscheleinheiten. So mancher überwand seine Scheu und ließ die Tiere ganz nah an sich ran, andere wurden durch die Tiere ruhiger und entspannter. Man merkt bei diesen Begegnungen immer wieder, wie wertvoll der Kontakt zwischen Mensch und Tier ist und wie schön diese Begegnungen für beide Seiten sind.

Denn nicht nur die Beschäftigten genossen den Besuch mit allen Sinnen: die Hasen und Mäuse fanden die Pflegebetten und Decken so kuschelig, dass sie kaum mehr von dort wegzukriegen waren und das Minischwein Harriet erforschte neugierig das Gelände und fand dort – überraschenderweise – großen Gefallen an den Küchen.

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an."

Besser als der Schriftsteller E.T.A. Hoffmann kann man wohl kaum ausdrücken, was Musik mit dem Menschen macht und welchen Einfluss sie hat. Wohlbefinden, Entspannung, Anregung, aber natürlich auch einfach Genuss – das erlebten unter anderem in diesem Jahr die Beschäftigten Julia Deck und Stefan Fahrenholz aus dem Tfz Vogelstang bei ihren Musiktherapiestunden mit Jochen Lederle. Schon beim Ankommen morgens ist die Aufregung und Vorfreude bei den Beteiligten auf die kommende Stunde groß. Mit vielen verschiedenen Instrumenten können die Beschäftigten Klänge erzeugen und

An allen Standorten hinterließen die tierischen Besuche eine Vielzahl an Eindrücken, die sowohl Beschäftigte als auch Mitarbeitende sobald nicht vergessen werden

sich ausprobieren. Jedes Mal wieder ein ganz besonderer Moment!

Wir sagen von Herzen Danke an alle Förderer und Spender der Weihnachtsspende 2021, die diese so wichtige Ausdrucksmöglichkeit für unsere Beschäftigten und Bewohnerinnen und Bewohner in verschiedenen Einrichtungen der Gemeindediakonie möglich gemacht haben! Es ist schön zu wissen, dass Sie uns auch in diesen turbulenten Zeiten weiterhin unterstützen!

Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

Das therapeutische Angebot für die Beschäftigten in den Tagesförderzentren konnte in diesem Jahr auch noch durch ein Begegnungsangebot zwischen Beschäftigten und Pferden auf der Panorama-Ranch in Oberflockenbach erweitert werden. Für die Beschäftigten aus dem Tagesförderzentrum Vogelstang und dem Förder- und Betreuungsbereich Weinheim waren die vierzehntägigen Besuche auf dem Pferdehof eine ganz besondere Abwechslung. Das Angebot richtet sich momentan nur an Menschen mit Behinderung, die körperlich soweit fit sind, dass sie eigenständig laufen und agieren können. Denn nur so ist eine körperliche Annäherung zwischen Pferd und Klient möglich, die für einen therapeutischen Erfolg notwendig ist. Die bisherigen Besuche zeigten einmal mehr, wie intuitiv und sensibel die Tiere und die Beschäftigten aufeinander zu- und miteinander umgehen. Auch für die Mitarbeitenden und die Betreiber der Pferderanch ist dies immer ein ganz besonderer Moment.

Kevin Kropp (im Rolli), Beschäftigter Tfz Vogelstang, Angelika Sauter, Reittherapeutin / Panorama Ranch-Pferd Trixie

Geschmackvolle Geschenkideen aus den Tagesförderzentren

In den Tagesförderzentren wurde neben den therapeutischen Angeboten aber auch in diesem Jahr wieder saisonales Obst geschnippelt und eingekocht.

Liebe geht bekanntlich durch den Magen. Im Tagesförderzentrum Käfertal weiß man das, deshalb kriegt man dort kulinarische Liebe handlich im Tütenformat zum Mitnehmen! Einmal wöchentlich schnippelt, wiegt und kocht die Deli-Arbeitsgruppe köstliche selbstgemachte Delikatessen und präsentiert ihre große Produktpalette – Öle, Essige, Marmeladen, Gelees, Gewürze – sogar in einem eigenen Flyer.

Aus Bio-Zutaten aus dem eigenen Gartenanbau entstehen so leckere Köstlichkeiten. Je nach Saison werden z.B. die reifen Äpfel oder Pflaumen von den Beschäftigten mit mehrfacher Behinderung und den Mitarbeitenden direkt vom Baum im Garten gepflückt, unter strengen Hygieneauflagen (HACCP-Auflagen) verarbeitet und zum Verkauf angeboten.

Neben den Aufstrichen werden auch verschiedene Gewürzmischungen angeboten, die jede Mahlzeit bereichern. Auch in anderen Tagesförderzentren wurden zu besonderen Anlässen wie Ostern und Weihnachten, Marmeladen oder Holundersirup hergestellt.

Sarah Jäger und Gabriela Lischka beim Obst schnippeln

Das ideale Geschenk: eine Tüte Liebe

Neue Aufträge, neue Ideen - Arbeit im Förder- und Betreuungsbereich

Arbeit im Sinne von sinnstiftender Tätigkeit ist für die meisten Beschäftigten des Förder- und Betreuungsbereiches von großer Bedeutung.

Neben der Mitarbeit in den Werkstätten gab es in diesem Jahr neue, kreative Ideen, um sich zu engagieren.

Tagesförderzentrum Waldhof

Die Beschäftigten des Tagesförderzentrums Waldhof haben fast ein Jahr lang die Bänke im Außenbereich der Eugen-Neter-Schule restauriert. Insgesamt 70 Holzlatten wurden demontiert und entsorgt, bevor neues Holz zugesägt, geschliffen, lackiert und festgeschraubt werden konnte. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Tagesförderzentrum Weinheim

Die Betriebliche Teilhabe im Tagesförderzentrum Weinheim wurde weiter ausgebaut: Besonders die Zusammenarbeit mit dem Viernheimer Möbelgeschäft „das Lagerhaus" gestaltet sich mehr als erfreulich. Einmal wöchentlich fährt eine Abordnung standortübergreifend, also Beschäftigte und Mitarbeiter vom Tfz und vom FuB Werkstatt Weinheim, in das Möbelgeschäft in Viernheim, um dort vor Ort Akten zu vernichten. Durch die Arbeit ergeben sich Kontakte zum Lagerhausteam und auch immer mal wieder Begegnungen mit Kunden.

Beschäftigte vor dem Möbelgeschäft „das Lagerhaus"

Normalerweise werden regelmäßig große Mengen alter Akten vernichtet, wenn die Beschäftigten des Tfz Weinheim im Viernheimer Lagerhaus vorbeischauen. Doch im Sommer brachten die Beschäftigten ein ganz besonderes Geschenk für die Geschäftsführerin Iris Weber mit. Gruppenübergreifend waren

Andrea Herdling bei der Aktenvernichtung im Lagerhaus

im Tfz schöne, selbstgemachte Holzblumen entstanden, die nun den „Deich" zwischen Autobahn und Parkplatz des Möbelhauses schmücken. Die Holzblumen sollen darauf hinweisen, dass zum Schutz der Insekten der Rasen nicht gemäht wird. Bei strahlendem Sonnenschein platzierten die Beschäftigten Michael Link, Markus Plutz und Zehra Yildiz mit den Mitarbeitenden Geraldine van der Laan und Heiko Hafner die bunten Blumen auf dem Deich. Alle waren sich einig: Ein echter Hingucker für alle Vorbeifahrenden!

Im Tagesförderzentrum Weinheim hält eine kleine Gruppe 1x wöchentlich den Spazierweg bis zum Spielplatz Cavaillonstraße sauber und sammelt den Müll mit Müllzangen ein.

Die einzigartige Brettspielsammlung

Die Gruppen des Förder- und Betreuungsbereiches in der Werkstatt Mallau haben sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Die Herstellung einer Spielesammlung ganz aus Holz mit den beliebten Spielen Mühle, Malefiz, Mensch ärgere Dich nicht, Halma, Leiterspiel und Solitär! Der handgefertigte Zeitvertreib ist somit nicht nur nachhaltig, sondern sieht mit seinen bunten Feldern zudem auch noch äußerst dekorativ aus.

Die Spielplatten verfügen über ein kleines Loch am oberen Ende, so dass man sie einfach an dem dafür vorgesehenen Holzständer aufhängen kann. So kann nichts verloren gehen und es ist schnell aufgeräumt.

Die Beschäftigten Ansgar Stahl, Manuel Senner, Leon Leppink, Merijem Djouhri und Mike Krause haben mit ihrer Gruppenleiterin, Stephanie Langner, mit viel Freude an der Entstehung der Spielesammlung gearbeitet. Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen wurde gebohrt, geschliffen und angemalt. Ein blinder Beschäftigter hat unter Anleitung durch die Gruppenleiterin aktiv beim Bohren mitgewirkt, andere Beschäftigte Spielsteine angemalt oder den „100% echte Handarbeit"-Stempel aufgedrückt – je nach Fähigkeiten. Alle waren mit sehr viel Spaß und großer Begeisterung bei der Arbeit!

Da jede Spielesammlung individuell gefertigt ist, kann die Ausführung immer etwas variieren. Und wird dadurch einzigartig!

Der Vogelstangvogel

Der Vogelstangvogel – ein echter Hingucker

Für die Kulturtage Vogelstang hat das Tfz Vogelstang das Kulturtagelogo in Form eines magentafarbenen „Vogelstangvogels" produziert.

Kuchen für die Seele

Viele Kirchengemeinden haben für Ukraine-Flüchtlinge Angebote geschaffen, um Begegnungen und Austausch zu ermöglichen oder manchmal nur ein Stück Kuchen gemeinsam zu genießen und zu reden. Für ein paar Momente einmal nicht an die Geschehnisse in der Heimat denken. So findet auch in der Matthäuskirche in der Rheingoldstraße wöchent-

lich ein Ukraine-Café statt, bei dem sich Geflüchtete, ihre Gastgeber und Interessierte zu Kaffee und Kuchen treffen.

Auch unsere Klienten aus dem Tagesförderzentrum Neckarau beschäftigt der Krieg und seine Folgen, sodass schnell die Idee entstand, selbst zu helfen. Was liegt da näher, als wunderbaren Käsekuchen und veganen Schokokuchen für das Ukraine-Café zu backen? Jeanette Bastkowski, Martin Oberländer und Christiane Herkert sind stolz auf das leckere Ergebnis. Mit dieser Aktion können unsere Beschäftigten ihren Beitrag leisten und Gutes für die Menschen aus den Krisengebieten tun – ganz im Sinne des Neckarauer Dreiklangs.

Ohne Moos nix los

Das dachten sich wohl auch die Beschäftigten Janina Zellmann, Natascha Loi und Jannik Engels aus dem Tagesförderzentrum Käfertal und machten sich mit der Auszubildenden Irina Schewalenko sogleich ans Werk. Für das Abschlussprojekt der Ausbildung wurden verschiedene kreative Ideen zur Verschönerung des Gruppenraumes gewälzt – letzlich hatten es die Moos-Bilder den dreien am meisten angetan. Gemeinsam mit Irina Schewalenko wurde die Idee voller Begeisterung und Tatendrang umgesetzt.

Jannik Engels und Janina Zellmann in Aktion – die Moosbilder in ihrer Entstehung

12 Wochen wurde fleißig und kreativ gebastelt, geklebt und gemalt. Dabei sind zwei einzigartige Moosbilder aus echtem Island-Moos, Baumrinde und Holzscheiben entstanden. Diese haben eine beruhigende Wirkung und sorgen für eine individuelle Raumgestaltung.

Dekorative und kreative Hingucker

Das Ergebnis ist beeindruckend und nicht nur die Beschäftigten sind begeistert. Beim täglichen Vorbeigehen an den Bildern wird von den Beteiligten immer wieder der Wunsch geäußert, das Projekt zu wiederholen. Natascha Loi zeigt stolz auf die Bilder und sagt dann: „Nochmal!".

Wir sagen „Danke"!

Endlich war sie da – die lang erwartete Nestschaukel! Fest eingelassen und gut geölt schmückt das gute Stück nun den Außenbereich in der Ladenburger Straße und erfreut tagtäglich die Beschäftigten und Mitarbeitenden des Tagesförderzentrums Käfertal.

Das lange Warten hat sich gelohnt, denn bei der Einweihung sah man überall strahlende Gesichter. Geschäftsbereichsleiterin Viola Brauch dankte den vielen Spendern, die die Umsetzung der Ruheoase erst möglich gemacht hatten. Danach schnitt der Beschäftige Rafail M. die rote Schleife mit der Schere durch. Die Nestschaukel wurde sofort in Beschlag genommen und so mancher war nur dank der leckeren, selbstgebackenen Amerikaner – übrigens anlassbezogen als Nestschaukel dekoriert – wieder aus der Schaukel zu bugsieren.

Dank der Weihnachtsspende aus dem Jahr 2021 konnten wie berichtet unter anderem im Tagesförderzentrum Vogelstang zusätzliche Musiktherapie-Stunden angeboten werden.

Das sind Dinge, die man sich als Einrichtung nicht so einfach leisten kann...umso größer ist daher die Freude über eine Spende, die Wünsche wahr werden lässt!

Was bleibt zu sagen?

Insgesamt ist der Alltag in den Tagesförderzentren und den Gruppen des Förder- und Betreuungsbereiches wieder bunter und es gibt mehr Begegnung, die so wichtig für alle ist. Die Beschäftigten und Mitarbeitenden erleben nicht mehr nur den gewohnten Alltag zusammen, auch bei gemeinsamen Ausflügen, Festen oder besonderen Projekten, die auch außerhalb der gewohnten Umgebung stattfinden, findet endlich wieder Begegnung und Austausch statt.

Und dennoch ist das Leben weiterhin durch Corona geprägt, denn es gibt immer noch zahlreiche Hygieneregeln einzuhalten. Aber, jeder trägt seinen Teil dazu bei, dass möglichst alle gesund bleiben und alle blicken optimistisch nach vorne.

Denn der Mensch kann nicht ohne Begegnungen glücklich sein und wir tun täglich unser Möglichstes, um diese vielfältig und bunt zu gestalten.

WOHNEN

Zwischen Kunst, Kultur, Reisen und Umbauten – ein intensives Jahr im Bereich Wohnen

Das Jahr 2022 hat genauso turbulent begonnen, wie es geendet hat. Mit Corona.

Alle Wohneinrichtungen waren nach und nach betroffen: Fast sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner infizierten sich und auch die Mitarbeitenden steckten sich reihenweise an. Diese erneute Herausforderung konnte nur durch den starken Zusammenhalt innerhalb der Gemeindediakonie bewältigt werden. Die Personalausfälle wurden durch Kolleginnen und Kollegen aus den eigenen Reihen, aus dem Förder- und Betreuungsbereich und auch aus den Werkstätten aufgefangen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle!

Umbaumaßnahmen im 1. Stockwerk des Wohnhauses Gartenstadt

Hämmern, bohren, schrauben – der Umbau des Wohnhauses Gartenstadt

Zu Beginn des Jahres startete der langersehnte Umbau des Wohnhauses Gartenstadt: Die Wohncontainer wurden auf dem Sportplatz aufgestellt. Der Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Dachgeschoss konnte also beginnen: Kisten wurden gepackt, Möbel geschleppt und schon bald hatte jeder sein eigenes Containerzimmer. Die Mitarbeitenden gaben sich große Mühe beim Einrichten und Dekorieren, damit sich alle schnell wohl fühlten. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind froh, in der Nähe des Haupthauses zu sein und so weiterhin am normalen Alltag teilnehmen zu können und nicht für den Umbau irgendwo anders einquartiert worden zu sein. Schließlich können sie so jeden Tag miterleben, wie ihr Zuhause Stück für Stück erneuert und verschönert wird.

Bis zum Herbst sind im Dachgeschoss moderne, offene Küchen entstanden, die Wohnräume sind hell und freundlich gestaltet und die Zimmer mit zum Teil neuen Möbeln eingerichtet. Hier lässt es sich bestens leben und die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich pudelwohl. Auch wenn der eine oder die andere das „Abenteuer" im Container auf dem Sportplatz fast ein bisschen vermisst.

Nach vier Jahren hat Einrichtungsleitung Antje Wohlatz die Gemeindediakonie Mannheim zum 30. April 2022 für eine neue berufliche Herausforderung verlassen.

Zum 1. März 2022 hat Anna Kremser die Aufgabe der Einrichtungsleitung übernommen. Die Gemeindediakonie Mannheim und die Mitarbeitenden im Wohnhaus Gartenstadt haben die engagierte neue Mitarbeiterin herzlich aufgenommen. Denn Frau Kremser übernahm die Einrichtungsleitung in sehr wilden Zeiten. Zu Beginn ihrer Tätigkeit schwappte

die „Omikronwelle" durchs Haus. Fast alle Bewohnerinnen und Bewohner erkrankten und auch viele Mitarbeitende infizierten sich. Glücklicherweise gab es keine schweren Verläufe und mit der tatkräftigen Unterstützung der Mitarbeitenden der Förder- und Betreuungsgruppen und den Werkstätten konnte diese Zeit gut gemeistert werden.

Die Umbaumaßnahmen konnten trotz der Krankheitsausfälle weiterlaufen, sodass nun aktuell der 1. Stock und in Kürze auch das Erdgeschoss endlich ihr neues Gesicht erhalten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der gesamten Bewohnerschaft und vor allem bei den Mitarbeitenden für ihr Engagement während dieses Kraftakts. Die Mühe wird sich lohnen und das Wohnhaus Gartenstadt wird im nächsten Jahr in neuem Glanz erstrahlen.

Coole Männer-WG aus Neckarau im Radio

Eine solche Anfrage erhält man auch nicht alle Tage: Der SWR meldete sich beim Margarete-Blarer-Haus, um über Inklusion in christlichen Einrichtungen zu sprechen. In der November-Folge des Podcasts „Glauben" wurde die Gemeindediakonie mit ihrer coolen Männer-WG in Neckarau vorgestellt. Florian Heilig, Sascha Streck und Thomas Klietzing präsentierten ihre Wohnung, erklärten, wie das WG-Leben und der Supermarkteinkauf auch ohne Lesen funktioniert und bewiesen, wie souverän sie ihren Alltag meistern. Ein tolles Beispiel dafür, wie man auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein selbstständiges Leben ermöglichen kann.

Daneben haben die Zuhörerinnen und Zuhörer erfahren, wie die christlichen Einrichtungen überhaupt zu so einem wichtigen Pfeiler der Eingliederungshilfe geworden sind, wie die Johannesdiakonie sich dem Thema Inklusion annimmt und noch weitere interessante Infos.

Ein Stück Normalität im Margarete-Blarer-Haus

In diesem Jahr durften die Kinder und Jugendlichen des Margarete-Blarer-Hauses (MBH) endlich wieder ein Stück Normalität erfahren.

Zu Beginn des Jahres war noch viel Kreativität gefragt. So kam eine besondere Kooperation mit den Konfirmanden der Matthäusgemeinde zustande. Die Konfis überraschten die Kinder und Jugendlichen mit persönlichen Briefen und Videobotschaften. Diese schöne Abwechslung wurde mit Gegenbriefen und -videos beantwortet. Die Brieffreundschaften halten zum Teil bis heute an und sorgen für viel Freude auf beiden Seiten.

Im Laufe des Jahres wurden die Corona-Maßnahmen wieder gelockert und altbewährte Vorhaben wie das Diakonie-Projekt und das Sozialpraktikum in Zusammenarbeit mit dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium konnten wieder stattfinden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich auch sehr, dass die allseits beliebten Clowns endlich wieder kommen durften und den Alltag der Kinder und Jugendlichen mit humorvollen Vorführungen versüßten.

Besonders schön war, dass die Kinder und Jugendlichen des MBHs in diesem Jahr fast wieder normale Sommerferien erleben durften. Eine Gruppe startete im August in den Urlaub an die Nordsee und verbrachte dort ein paar unbeschwerte Tage. Eine zweite Reisegruppe machte sich auf den Weg an den Bodensee und packte dort die Zelte aus. Nachdem sich alle gemütlich eingerichtet hatten, ging es zum Bodensee, wo die Segel gehisst wurden.

Ein weiteres Highlight in den Sommerferien war der Besuch im Holiday Park. Zwar hatte man sich einen der heißesten Tage des Jahres für den Ausflug ausgesucht, aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Zum Glück gab es im Park genügend Wasserattraktionen, um die eine oder andere Dusche, z.B. auf der wilden Wasserbahn, zur Abkühlung zu bekommen. Am Schluss musste man die Truppe aus Mannheim fast aus dem Park kehren, denn niemand wollte so wirklich nach Hause.

Abwechslung vom Alltag auch im Wohnhaus Wallstadt

Auch im Wohnhaus Wallstadt konnte in diesem Jahr wieder ein Sommerfest veranstaltet werden. Bei bestem Wetter saßen die Bewohnerschaft und endlich auch wieder die Angehörigen im Garten und genossen die unbeschwerte Zeit. Das Fest wurde mit einer kleinen Andacht eingeleitet. Danach gab es ein buntes Potpourri der Combo „Im Kühlschrank brennt noch Licht" (Konstanze Reidenbach, Berufliche Bildung und Ingo Tirnitz, Fortbildung), zu der getanzt und gesungen wurde. Ein tolles Fest, das allen viel Energie für die kommende Zeit gab!

Anlässlich des 81. Geburtstags von Herrn R. ging es im Sommer in den Herzogenriedpark. Herr R. ist aktuell der älteste Bewohner des Hauses und verbrachte mit den Mitarbeitenden einen schönen, entspannten Tag im Park. So lässt sich das Alter gut aushalten!

Und auch ein Ausflug in den Kurpfalzpark konnte in diesem Jahr endlich verwirklicht werden. Im Juni ging es mit fünf Bewohnern nach Wachenheim, wo – soweit es die körperlichen Einschränkungen zuließen – die Attraktionen im Park genutzt wurden. Mit den Rollstühlen ging es bei herrlichem Sonnenschein über das Gelände. Vor allem der Zerrspiegel sorgte für besonderes Gelächter und strahlende Gesichter.

Viel Gutes für das Johannes-Calvin-Haus dank Pfandspende

Der REWE-Markt auf der Rheingoldstraße ist nicht nur für viele Bewohnerinnen und Bewohner ein viel genutzter Supermarkt, sondern auch für viele Neckarauer. Dass man mit seinem Einkauf dort sogar Gutes bewirken kann, bezeugen unter anderem zwei schöne Aktivitäten im Johannes-Calvin-Haus. Dank vieler Pfandspenden der Supermarktbesucher konnte eine Kräuterschnecke für den hauseigenen Garten erworben werden. Doch bevor dort wunderbar leckere Kräuter wachsen konnten, mussten die Mitarbeitenden die Steine bei schweißtreibenden Temperaturen im Sommer in den Garten schaffen, eigenhändig in Form schichten und mit Erde befüllen. Das Ergebnis kann sich aber wirklich sehen lassen!

Ab sofort kann nun beim Wachsen und Gedeihen zugeschaut werden. Auf den Tisch kommen selbstangebauter Rosmarin, Salbei, Minze, Estragon, Blutwurz, Maggiekraut und machen jedes selbstgekochte Gericht noch leckerer.

Hund, Katze, Huhn – der mobile Streichelzoo im Johannes-Calvin-Haus

Wer an einem Freitag im Juni nichtsahnend in den Speisesaal des JCHs kam, konnte seinen Augen kaum trauen! Denn plötzlich saß da ein Kaninchen friedlich auf dem Esstisch, ein Hund wuselte zwischen den Tischen umher, ein gutgelauntes Huhn suchte nach Futter zwischen den Füßen. Zu Besuch in der Tages-

betreuung des JCH war der mobile Streichelzoo von Hans-Jürgen Rhein aus dem Odenwald. Für zwei Stunden verwandelte sich der Speisesaal in einen Zoo, wo die verschiedenen Tiere bestaunt wurden und natürlich ganz viel gekuschelt wurde.

Die Tiere durften sich frei im Raum bewegen und nutzten Tische, Stühle und die Bewohnerinnen und Bewohner als Sport- und Bewegungsanlage. Sogar ein Schwein grunzte vergnügt und brachte alle zum Lachen. Nach dem Besuch wurde alles gründlich gereinigt und wieder zu einem normalen Speisesaal hergerichtet. Ein wunderbarer Vormittag, der ebenfalls dank der Pfandspende möglich war. Vielen Dank an die vielen Spender am Pfandautomaten, die ihren Pfandbon statt einzulösen, in die Box für diesen guten Zweck gesteckt haben - und natürlich auch dem REWE-Markt, der all diese Aktionen möglich macht.

Sanierungen erfordern Bewohnerflexibilität

Das Jahr 2022 war auch im und rund um das Katharina-Zell-Haus geprägt von vielen Veränderungen. Die damit verbundenen Herausforderungen wurden von den Bewohnerinnen und Bewohner und den Mitarbeitenden mit viel Engagement, Improvisationsfähigkeit und Tatkraft gemeistert.

Gleich mit Beginn des Jahres hieß es für einige Mitarbeitenden Abschied nehmen von unseren ambulant betreuten Bewohnerinnen und Bewohnern, die aufgrund struktureller Veränderungen in der Gemeindediakonie zu b.i.f. ambulante Dienste wechselten. Verständlicherweise löste dies beiderseits viel Wehmut und Trennungsschmerz aus, da damit über lange Jahre gewachsene Vertrauensverhältnisse beendet wurden.

Am 19. April war es dann soweit: Die lange geplante Sanierung des Hauses Friedrichstraße 73 begann. Eine Woche vorher fand der Umzug in das Ausweichquartier in der Rathausstraße 14 statt.

In der Friedrichstraße werkeln seither fleißig die Bauarbeiter, um die Sanierung des Katharina-Zell-Hauses möglichst schnell und umfassend abzuschließen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner bald wieder in ihre vier Wände zurückkommen können. Die eine Hälfte der Bewohner ist übergangweise in der „Luise" untergebracht, sodass das Haus während des laufenden Betriebs erneuert werden kann.

Entgegen mancher Befürchtungen gab es keine lange Eingewöhnungsphase. Im Gegenteil, es war beeindruckend zu sehen, wie die meisten Bewohnerinnen und Bewohner diese Aufgabe annahmen und mit viel Freude die leeren Zimmer wohnlich einrichteten und ihr neues Wohnumfeld kreativ gestalteten.

Aufgrund dieser Erfahrungen sehen wir dem Rückzug in das dann sanierte Katharina-Zell-Haus Anfang Januar 2023 mit Gelassenheit entgegen.

„Ich bin der Streicher" – Bewohner Heinz Friedrich

Kreativität im Keller – begleitendes Malen im Katharina-Zell-Haus

Ein neues Angebot im Katharina-Zell-Haus ist das begleitende Malen. Die Bewohnerinnen und Bewohner können mit Unterstützung von Brigitte Siefert, die eine zweijährige Ausbildung zur Maltherapeutin absolviert hat, seit neuestem den Pinsel schwingen. Bewohner Heinz Friedrich bringt es auf den Punkt: „Ich bin der Streicher". Mit Kittel, Pinsel und Farbe bewaffnet, geht es nun einmal die Woche im Kellergeschoss an die Leinwand, um sich künstlerisch auszuleben. So mancher der Teilnehmenden lässt dann doch den Pinsel liegen und nimmt stattdessen die Finger, um die Farbe großzügig aufzutragen. Eine intensive haptische Erfahrung, die bei den Malenden für enorme Freude sorgt. Neben den großen Leinwänden wird auch mit Wachsmalstiften auf kleineren Bögen gemalt. Sylvia Schmittinger mag diese Bilder besonders gerne, „weil die Stifte so schön rutschen". Alle sind mit vollem Körpereinsatz und großer Motivation dabei.

Sylvia Schmittinger

Im Wichernhaus weiß man zu feiern

Auch in diesem Jahr fanden in Ergänzung zu den regelmäßigen Angeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses wie Seniorengymnastik, Gedächtnistraining, Gesprächsgruppen, Morgenfeiern etc. wieder zahlreiche besondere Veranstaltungen statt.

Ein Höhepunkt waren wie in jedem Jahr die Geburtstagsfeiern, die teilweise auch wieder von Schülerinnen und Schülern des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums mitgestaltet wurden. Der Geburtstag ist ein besonderer Tag, da das Geburtstagskind sich an diesem besonderen Tag sein Lieblingsessen wünschen kann. Dank des engagierten Einsatzes der Küchenmitarbeiterinnen und Küchenmitarbeiter wird der Bewohnerin bzw. dem Bewohner das Geburtstagsessen in einer angenehmen Atmosphäre im Speisesaal serviert. Ganz so, als ob man in einem gemütlichen Restaurant seinen Ehrentag feiern würde.

Einen weiteren Höhepunkt für die Bewohnerschaft des Wichernhauses stellte der jährliche Besuch der Rheinauer Seebären dar. Zu Seemannsliedern und bekannten Weisen wurde geschunkelt, gesungen und getanzt – ein Nachmittag ganz im Zeichen der Musik.

Auftritt der Rheinauer Seebären

Das ganze Wichernhaus fieberte außerdem dem erneuten Besuch des Zirkus entgegen. Daneben haben sich jahreszeitliche Feiern etabliert wie der Neujahrsempfang, das Sommerfest, das Erntedankfest usw.

Faschingsfeier im Wichernhaus

Zu Beginn der „fünften Jahreszeit" wurde dann auch der Speisesaal des Wichernhauses mit Luftschlangen und Luftballons bunt dekoriert und in einen lebhaften Faschingssaal verwandelt. Wo sonst das Frühstück, Mittag- und Abendessen eingenom-

men wird, prägten nun Menschen mit Pappnasen und lustigen Verkleidungen das Bild. Die Corona-Maske durfte dabei natürlich auch nicht fehlen – Sicherheit geht vor.

Im Sommer wurde mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Johannes-Calvin-Hauses, Margarete-Blarer-Hauses und Katharina-Zell-Hauses sowie mit der Matthäusgemeinde das allseits beliebte Sommerfest im Innenhof des Wichernhauses gefeiert.

Bei Bratwurst und einem kühlen Getränk oder einem alkoholfreien Cocktail konnte man sich angeregt mit Freunden und Bekannten unterhalten und den lauen Sommerabend genießen.

Leider fanden die Feiern im Wichernhaus aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen auch dieses Jahr erneut

ohne Angehörige und Freunde statt. Dennoch haben alle die gemeinsamen Gespräche sowie die heimelige und gemütliche Atmosphäre genossen.

Sommerfest im Wichernhaus

Tiere erfreuen die Menschen und wer könnte schon einem kuscheligen Hasen oder Meerschweinchen widerstehen? Das ist Balsam für die Seele und lässt alle Sorgen und Schmerzen für einen Moment vergessen! Alle zwei Wochen war daher auch im Wichernhaus eine Gruppe unterschiedlicher Tiere zu Gast. Die Tierbesuchsgruppe bestand in der Regel aus zwei Hunden, zwei Hasen und einem Meerschweinchen, die die älteren Menschen gemeinsam mit ihren Besitzern besuchten. In einem Stuhlkreis konnten die Seniorinnen und Senioren von eigenen Erfahrungen mit Tieren erzählen oder einfach nur die Anwesenheit der Tiere genießen. Da sich die Tierbesuche zunehmender Beliebtheit erfreuten, wurden die Veranstaltungstermine zuletzt erhöht.

Neben der Langzeitpflege stieg das Interesse an Kurzzeitpflege bei der Bewohnerschaft und deren Angehörigen in den letzten Jahren deutlich an. Ein Grund dafür ist sicherlich die Tatsache, dass sich immer mehr Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt weiter stabilisieren müssen, bevor sie entweder zurück nach Hause oder in eine

Reha-Einrichtung gehen. Vor allem für die Angehörigen ist die Kurzzeitpflege eine große Entlastung, beispielsweise auch dann, wenn sie mal eine Auszeit brauchen oder in den Urlaub gehen möchten. Im Wichernhaus konnte die Kurzzeitpflege sehr flexibel gestaltet werden.

Für den nicht immer einfachen Dienst in unserem Wichernhaus gab es für alle Mitarbeitenden während des gesamten Jahres vielfältige Gesprächs-, Fort- und Weiterbildungsangebote als Begleitung und Unterstützung.

Einfach mal wieder raus aus Mannheim

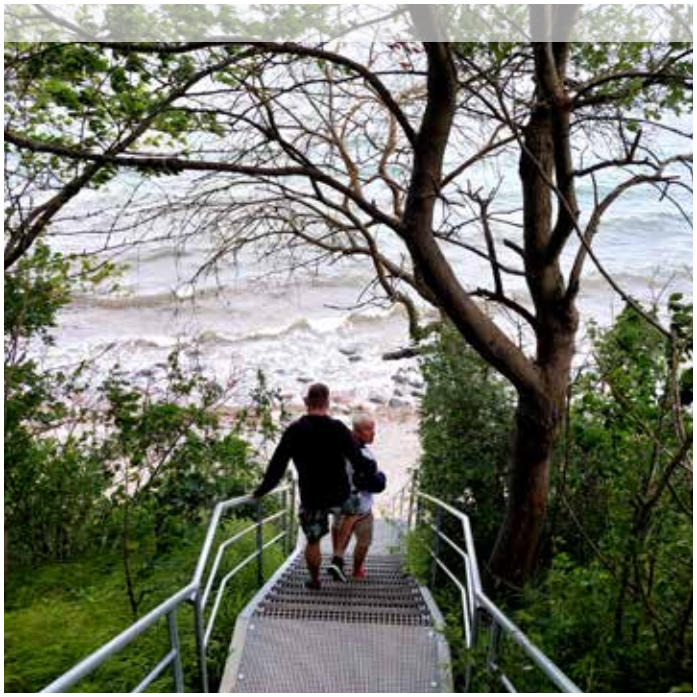
Die Angebote der Offenen Hilfen wurden in 2022 stark nachgefragt. Viele schöne Reisen, Einzelassistenzen, Gruppenangebote sowie die Ferienbetreuung für Kinder konnten wieder stattfinden. Die Einhaltung der jeweiligen Corona-Auflagen stellte die Mitarbeitenden immer wieder vor neue Herausforderungen, die jedoch mit viel Spontanität und Kreativität gemeistert wurden.

Im März startete die Reisesaison mit einer Städtereise nach Köln. Das schicke Hotel lag nur einen guten Kilometer vom wunderschönen Dom und der Altstadt entfernt. Die Anreise mit dem Zug klappte hervorragend. Alle hatten viel Spaß, bei schönem Wetter das Altstadtviertel und das Schokoladenmuseum zu besuchen.

Auf eine weitere Reise hatten sich viele bereits zwei Jahre lang gefreut – denn sie musste gleich zwei Mal aufgrund der Pandemie verschoben werden. Aber nun war es endlich soweit: es ging in den Dschungel! Der Dschungel liegt in diesem Fall in einem Safaripark in den Niederlanden. Dennoch gab es wilde Tiere zu sehen und die Reisegruppe übernachtete in „Dschungelzelten". Die Reisenden waren begeistert davon, mit dem Auto durch den Safaripark zu fahren und ganz nah viele wilde Tiere, wie Nashörner, Zebras, Giraffen und Raubkatzen zu beobachten.

Weiter ging es im Mai in die Rhön. Dort hielten sich die Teilnehmenden viel in der Natur auf. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurden gemeinsam Brezel und Brötchen gebacken und Butter selbst hergestellt. Im Freilandmuseum Fladungen ging es um Schweine und lebendige Rasenmäher.

Nach so vielen Landreisen waren dringend zwei Abstecher ans Meer nötig: Eine Reise an die Nordsee führte die Reisegruppe per Schiff auf die Insel Langeoog, an der Ostsee wurde Travemünde unsicher gemacht. Ein Sommer am Wasser – was will man mehr?



Der August führte die Reiselustigen nach Freiburg. Eine Besichtigung des beliebten Freiburger Münsters stand dabei ebenso auf dem Programm wie ein

Spaziergang über den direkt nebenan stattfindenden Münstermarkt, der als größter „Unverpacktladen" der Region gilt.

Atemberaubende Ausblicke über die umliegende Region genossen unsere Ausflügler bei herrlichstem Sonnenschein vom Schauinsland, Freiburgs höchstem Aussichtspunkt. Die 20-minütige Fahrt hinauf

mit der Schauinslandbahn, Deutschlands längster Umlaufseilbahn, war dabei ganz klar ein Highlight für alle Teilnehmenden! Nur die aufregenden Fahrgeschäfte im Europapark Rust konnten diesen Eindruck noch toppen. Da tat es gut, nach so viel Aufregung abends in der ruhig gelegenen Jugendherberge wieder einzukehren und den Tag direkt nebenan an der Dreisam, Freiburgs beschaulichem Fluss, ausklingen zu lassen.

Ins Chiemgau ging es im September, wo die Herreninsel im Chiemsee erkundet wurde. Leider war das Wetter während der Reise nicht so toll, aber das wurde durch die schöne Unterkunft mit sehr gastfreundlichen Menschen ausgeglichen.

Im Oktober konnte die zweimal verschobene Reise in die Niederlanden ins Bakhuis endlich nachgeholt werden und im November ging es auf einen Reiterhof auf der Schwäbischen Alb

Insgesamt konnten die Offenen Hilfen – auch dank der Unterstützung von Aktion Mensch – in diesem Jahr wieder 10 Reisen, mit vielen lachenden und zufriedenen Menschen im Gepäck, für unsere Kunden mit Behinderung anbieten. Das bestätigte auch die Nachfrage an den Reisen: alle waren bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Vielfältige Aufträge für das Büro für Leichte Sprache

Das Büro für Leichte Sprache war auch in diesem Jahr gut ausgelastet, durch Übersetzungen für verschiedene Auftraggeber. Darunter beispielsweise das Handlungskonzept Inklusion und Barriere-

freiheit der Stadt Mannheim für die hiesige Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, Ursula Frenz.

Daneben hat das Büro Mitarbeitende des Nationaltheater Mannheims und des Technoseums in Leichter Sprache geschult, um so weitere Barrieren abzubauen.

Während der einander.Aktionstage 2022 in Mannheim beteiligte sich das Büro mit der vierteiligen Reihe „Mannheim Leicht Erklärt". Gemeinsam mit der Stadt Mannheim stellte Tina Lackner vier ausgewählte Orte in Leichter Sprache vor, darunter die Stadtbibliothek und das Marchivum.

In der Stadtbibliothek wurde neben den allgemeinen Informationen natürlich Werbung für das eigene, rundum gelungene Kochbuch „Einfach Essen machen" der Gemeindediakonie gemacht.

Die Einbindung der Beschäftigten der DIAKONIE-WERKSTÄTTEN Rhein-Neckar in die Arbeit des Büros ist dabei ein wichtiges Ziel. So überprüften diese unter anderem die Übersetzung der Webseite der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald auf ihre Verständlichkeit.

Gut zu wissen – das neue Angebot der Beratung

Nachdem in den letzten zwei Jahren pandemiebedingt die Anzahl der Beratungen abgenommen hat, ist 2022 die Nachfrage nach Unterstützung wieder deutlich gestiegen. Sowohl Menschen mit Behinderung als auch deren Angehörige haben unter den Kontaktreduzierungen und -beschränkungen gelitten und sind dankbar, das Angebot der Beratung wieder nutzen zu können.

Im Rahmen der Gesundheitlichen Versorgungsplanung (GVP) nahm die Anzahl der Beratungen für Bewohnerschaft und Beschäftigten ebenfalls zu.

Die Beratung ist eng in die konzeptionelle Entwicklung der einzelnen Einrichtungen sowie in die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes eingebunden und fungiert somit als zentrale Schnittstelle innerhalb der Gemeindediakonie. So wurde die Vorbereitung und Inbetriebnahme des Wohnprojektes „Luise" in der Rathausstraße insbesondere durch Angelique Freymann, Mitarbeiterin in der Beratungsstelle, begleitet und unterstützt.

Als neues Angebot hat die Beratung die Informationsreihe „Gut zu wissen" entwickelt. Hier werden Unterlagen zu wichtigen Themen für Angehörige wie Kindergeldanspruch oder Ansprüche gegenüber der

Pflegekasse für Menschen mit Behinderung zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sind online auf der Homepage der Gemeindediakonie verfügbar oder können direkt bei der Beratung angefragt werden. Die Arbeit hat sich gelohnt: Die Leitfäden sind in den Werkstätten, der Beruflichen Bildung und dem Förder- und Betreuungsbereich stark nachgefragt.

In diesem Jahr fanden die Veranstaltungen des Elterntreffs endlich wieder in Präsenz im Margarete-Blarer-Haus statt. Ein Thema stach dabei besonders heraus: „Sexualität bei Menschen mit Behinderung". Die sensible Thematik wurde kontrovers diskutiert, war aber auch dank des Referenten der Beratungsstelle „Liebelle" aus Mainz eine sehr informative und hilfreiche Veranstaltung, in der Ängste und Sorgen in einem geschützten Raum besprochen werden konnten.

Die Beratung plant ab Herbst 2022 wieder verstärkt Präsenz bei Elternabenden und allgemeinen Infoveranstaltungen und wird ihre Öffentlichkeitsarbeit 2023 wieder intensivieren.

Personelle Veränderungen im Wohnen

Das Johannes-Calvin-Haus wird ab Dezember 2022 von Sibylle Perinotto geleitet. Sibylle Perinotto war seit 2019 als pädagogische Leitung in der Werkstatt Neckarau tätig und kehrt nun nach verschiedenen Stationen wieder ins JCH zurück, wo sie bereits früher langjährige Erfahrung gesammelt hat.

Kurzinfo Wohnen – Die aktuellen Zahlen zum 4. Quartal 2023

Einrichtung	aktuelle Belegung
Margarete-Blarer-Haus (MBH)	24 + 6 in F 46
Wohnhaus Wallstadt (WHW)	24
Johannes-Calvin-Haus 22-26 (JCH)	49
Katharina-Zell-Haus (KZH)	25
Wohnhaus Gartenstadt (WHG)	26
Tagesbetreuung behinderte Senioren (TBS)	28
Ambulante Plätze	155
Rathausstraße	10

Qualitätsmanagement

Qualität beginnt im Kopf

Von Alltag, wie wir ihn vor Corona kannten, konnte auch 2022 keine Rede sein. Die Audits konnten allerdings einigermaßen vernünftig geplant und durchgeführt werden, wenn es auch bei den internen Audits sehr viele Verschiebungen gab. Mit den Ergebnissen können wir aktuell nicht wirklich zufrieden sein. In 2023 müssen wir den Kontakt zu den Einrichtungen wieder verstärken. Nur so schaffen wir es, das Bewusstsein für Qualitätsmanagement, aber auch und vor allen Dingen, für alle gesetzlichen Anforderungen, zu stärken.

Unser Wiki hat in diesem Jahr, dank Herrn Schöni, einige Verbesserungen erfahren. So wurde nicht nur an der Suchfunktion und Nutzerführung gefeilt, sondern auch neue Funktionen eingeführt. Im QMpendium finden Mitarbeitende Begriffe aus dem Qualitätsmanagement-Bereich leicht verständlich erklärt. Zudem ist es jetzt möglich, direkt Fehlermeldungen und Verbesserungsvorschläge über ein Online-Formular einzugeben, das ans QM-Team geht und auch gleich in unseren Maßnahmenplan eingespeichert wird.

Eine weitere Neuerung ist die Umfrage-Funktion von Wiki, die auch gleich vom Qalitätsmanagement genutzt wurde. Wir danken an dieser Stelle allen Mitarbeitenden, die teilgenommen haben. Eine große Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen wünscht sich Qualitätszirkel zu speziellen Themen und auch die QM-Schulungen sollen wieder stärker in den Fokus genommen werden. Insgesamt sind die Mitarbeitenden mit der Qualität der Hygiene und Arbeitssicherheit in den Einrichtungen zufrieden. Nur bei dem Thema Datenschutz gibt es noch Nachholbedarf. Wir nehmen das natürlich auf und arbeiten in allen Bereichen mit den Verantwortlichen zusammen, um die Qualität und die Rechtssicherheit im gesamten Verein zu erhöhen.

Abgesehen von Qualitätsmanagement als Kern unserer Arbeit, war das QM-Team zusätzlich vermehrt in Softwareprojekte integriert. Speziell die CGM-Datenbank wird im neuen Jahr, in Sachen Prozesse und Abläufe, viele Herausforderungen bringen.

Interview mit Detlef Weber

Kaufmännischer Leiter Gemeindediakonie Mannheim

Herr Weber, Sie sind seit dem 1. Februar als kaufmännischer Leiter bei der Gemeindediakonie. Was haben Sie vorher gemacht und wie sind Sie zur GDM gekommen?

Vor der GDM war ich zuletzt bei der Familie Wespin-Stiftung als kaufmännische Einrichtungsleitung und Geschäftsführer der Stiftung tätig. Seit 2000 bin ich insgesamt in der Sozialwirtschaft tätig. Bisher war ich in den Bereichen Beschäftigungsförderung und Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Mein Wechsel zur GDM hat sich zufällig durch ein Telefonat mit Herrn Thom ergeben. Während eines Telefonates fragte ich, wie die Bewerbersituation bei der Nachfolgesuche von Herrn Hofmann ist. Das hat den Stein zum Rollen gebracht.

Worin liegt der Reiz der neuen Aufgabe?

Die Behindertenhilfe ist für mich ein ganz neuer Bereich, den ich kennenlernen möchte. Auch habe ich bisher in deutlich kleineren Einrichtungen gearbeitet, so dass die Dimensionen und Rahmenbedingungen für mich ebenfalls andere sind und damit für mich eine neue Herausforderung darstellen.

Was hat Sie bei der GDM am meisten überrascht?

Die Angebotsvielfalt und die Komplexität der Einrichtung.

Nach einem langen Arbeitstag – wie tanken Sie wieder neue Energie auf?

Abschalten ist wichtig. In der Regel bringen mich mein Kind, meine Familie und Freunde recht gut auf andere Gedanken.

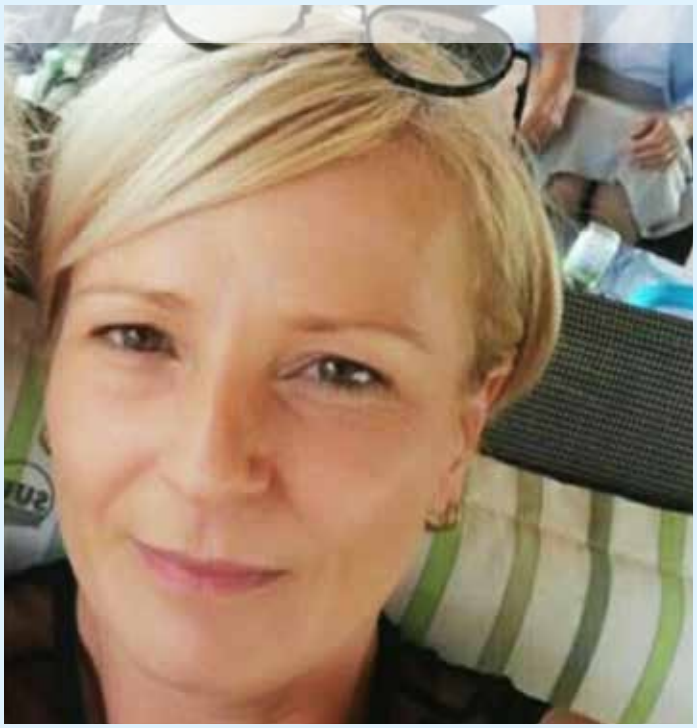
Drei Dinge, ohne die Sie nicht leben können?

Kaffeemaschine, meine Tochter und ein Bett.

Interview mit Frau Kremser

Einrichtungsleitung Wohnhaus Gartenstadt

Anna Katarzyna Kremser leitet seit Frühjahr 2022 das Wohnhaus Gartenstadt. Sie übernimmt das Haus mit 27 Bewohnern in Norden Mannheims von Antje Wohlatz, die die bisherige Einrichtungsleitung war.



Frau Kremser, bis zum Wechsel zur GDM waren Sie als examinierte Krankenschwester im Hospiz Louise in Heidelberg tätig. Was hat Sie nun zur GDM verschlagen?

Bevor mich mein Werdegang nach Heidelberg geführt hat, arbeitete ich aktiv in der Pflege und bin mit dem Klinikalltag sehr vertraut. Nebenberuflich habe ich mich weitergebildet und mein Fernstudium zur Führungskraft in Hamburg abgeschlossen. Ich übernehme sehr gern Verantwortung und versuche das „Unmögliche" möglich zu machen. Die Aufgabe ist nicht immer einfach und verlangt sehr viel Durchsetzungsvermögen und gerade das ist es, was mir Spaß macht. Ich kämpfe sehr gern für Menschen, die mich umgeben, dazu gehören mein Team und meine Bewohnerinnen und Bewohner. Die Einrichtung Gartenstadt gehört seit fünf Jahren zu meiner direkten Nachbarschaft und als ich von der freiwerdenden Stelle erfahren habe, beschloss ich, mich zu bewerben.

Sie übernehmen das Wohnhaus Gartenstadt mitten im Umbau. Was ist hierbei die größte Herausforderung für Sie?

Sie haben Recht, ich übernahm die Einrichtung in der schon angeleiteten Umbauphase. Die größte Herausforderung war für mich alle Umbaumaßnahmen zu verstehen und die Umzüge zu organisieren.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag derzeit und zukünftig aus?

Für mich ist jeder Tag anders, mit neuen Terminen und Herausforderungen. Mein Grundauftrag ist die Personalführung, die Arbeitsorganisation des Hauses, Kontrolle, Weiterentwicklung und die Qualitätssicherung. Das sind die drei Hauptaufgaben aus einem breiten Spektrum. Das Wichtigste in meinem Job als Einrichtungsleitung ist aber die Kommunikation. Dazu muss ich flexibel sein und Planungsgeschick haben, Empathie zeigen – und trotz alledem bei den Terminen nie das Ziel aus den Augen verlieren. Ich brauche jeden Tag einen Gesamtüberblick und muss spontan sein. Ich weiß manchmal nicht, was mich im Laufe des Tages noch erwartet. Wir arbeiten mit Menschen, da passiert vieles. Und nicht zu vergessen, im Job als Einrichtungsleitung ist es wichtig, dass man die Fähigkeit hat, sich den Mitarbeitern gegenüber authentisch zu verhalten.

Was gefällt Ihnen an der GDM am besten?

Bei der Gemeindediakonie gefällt mir die Gestaltungsmöglichkeit, ich kann in diesem Job tatsächlich leben und ihn gestalten. Besonders hervorheben möchte ich den herzlichen Empfang zu meinem Einstieg hier im Haus, aber auch im gesamten Unternehmen.

Drei Dinge, ohne die Sie nicht leben können?

Die drei wichtigsten Dinge im Leben sind für mich: Liebe, Freundschaft und Gerechtigkeit.

Bericht des Vorstandes

Ergebnisentwicklung

Die Jahresrechnung 2021 schließt mit einem positiven Ergebnis ab. Der Bilanzgewinn 2021 in Höhe von rund 49.000 € wird in die freien und allgemeinen Rücklagen eingestellt.

Auch das Wirtschaftsjahr 2022 ist geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie, die Energiekrise als Folge des Krieges zeigt Auswirkungen.

Im Zuge der Pandemie wurden Mittel bewilligt:

- Im Wichernhaus für Mindereinnahmen und Fremdpersonal
- Für Corona-Mehraufwand 2020, Auszahlung in 2022
- Für Tests und deren Durchführung
- Zum BTHG – Umstellungsaufwand, Auszahlung teilweise offen

Die Fragen zur Versorgung mit Energie beschränken sich aktuell auf die Entwicklung der Preise, für Gas und Strom wurden die Preise angehoben. Für Fernwärme, welche in der Gemeindediakonie die überwiegende Versorgung für die Wärmeversorgung ist, gibt es noch keine erkennbaren Entwicklungen.

Für unsere großen Stromabnehmer (Werkstätten, Wohnhäuser) haben wir Verträge bis Ende 2023 abgeschlossen.

Sachstand der Projekte; Baumaßnahmen Landesheimbauverordnung

Der Umbau im Wohnhaus Gartenstadt ist weit fortgeschritten, das Dachgeschoss und das 1. Obergeschoss sind fertiggestellt, das Erdgeschoss ist in Arbeit. Im Frühjahr 2023 können die Bewohnerinnen und Bewohner des Erdgeschosses aus den Wohncontainern zurück in ihre Wohnräume ziehen. Die Kosten dieser Baumaßnahme sind erheblich gestiegen: Dach, Elektroverteilung und Wasserversorgung mussten aufwändig saniert werden.

Auch der Umbau des Katharina-Zell-Hauses wird im Frühjahr abgeschlossen sein. Die Bewohnerinnen und Bewohner, welche zwischenzeitlich im Wohnprojekt in der Rathausstraße/Luisenstraße wohnlich versorgt werden, können dann zurück in die neugestalteten Wohnungen ziehen.

Projekt Rathausstraße/Luisenstraße

Die Wohnungen (3- und 4-Zimmer) sind mit Wohngemeinschaften belegt. Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Katharina-Zell-Haus sind dort eingezogen, diese werden in ihr Stammhaus zurückkehren. Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Johannes-Calvin-Haus sind in die neue Wohnform gewechselt. Freie Wohnangebote werden von extern belegt.

DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar

Bei der Auftragslage der Werkstätten spüren wir die Mangellagen in der Versorgung der Industrie und die Auswirkungen des Krieges. Die konjunkturelle Entwicklung hat Auswirkungen auf die Auftragslage. Die Belegung ist, erneut, leicht rückläufig.

Die Eigenfertigung von FFP2-Masken läuft stabil. Der Vertrieb nimmt nun auch den privaten Bedarf in den Fokus, Gespräche mit Einkaufsmärkten sind aufgenommen.

Wichernhaus

Zum Betriebsübergang des Wichernhauses folgt nachstehend ein ausführlicher Bericht.

Bereits im Jahr 2008 wurde mit einem Architektenwettbewerb versucht, betriebswirtschaftlich sinnvolle Ergänzungen für das Wichernhaus zu finden. Mit dem Neubau des Margarete-Blarer-Hauses wurde ein Teil des Architektenentwurfs umgesetzt. Für die kritische Binnenstruktur des Wichernhauses, mit Pflegezimmern nur auf einer Seite der Erschließungsflure, gab es jedoch keine Lösung. Die weitere Planung des Entwurfs, ein Ergänzungsbau, wurde deshalb nicht umgesetzt.

Ab 2015 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um für das Wichernhaus zu einer zukunftsfähigen Lösung zu kommen. Bei allen untersuchten Modellen, ob als Pflegeheim oder umgebaut als

Wohnraum, stellte sich das Bestandsgebäude wirtschaftlich höchst problematisch dar.

Im Zuge der Umsetzung der Landesheimbauverordnung Baden-Württemberg wurde die Kapazität des Hauses von 76 Plätzen auf 56 Plätze reduziert.

Weitere Planungen, mit Sanierung des Bestands bzw. mit Abriss des Bestands, jeweils mit Ergänzungsbau wurden durchgeführt. Die hierfür erforderlichen Gesamtinvestitionen von weit über 10 Mio. € hätten den Verein wirtschaftlich überfordert.

Ebenfalls untersuchte Sale/Leaseback-Modelle hätten die grundsätzlichen Probleme der Wirtschaftlichkeit des Betriebs nicht gelöst.

Vor dem Hintergrund der Auflagen zur Barrierefreiheit wäre bis 31.12.2021 der Umbau von Bädern im Wichernhaus zu vollziehen gewesen, brandschutztechnische Auflagen und erhebliche Mängel an der Bausubstanz und der Haustechnik kommen hinzu.

Die Untersuchungen zu einer Weiterführung des Wichernhauses als Pflegeheim und die dauerhaft negativen Betriebsergebnisse führten zu der Erkenntnis, dass ein wirtschaftlicher Betrieb nicht zu realisieren war. Erhebliche Verluste mussten durch die Ergebnisse unserer anderen Einrichtungen und Dienste ausgeglichen werden.

Die Betriebsergebnisse hatten die Qualität, das Gesamtunternehmen unseres Vereins in seinem Bestand zu gefährden.

Um eine drohende Schließung des Wichernhauses abzuwenden, hat der Verwaltungsrat den Vorstand nach intensiven Beratungen beauftragt, Möglichkeiten einer Fortführung des Wichernhauses in anderer Trägerschaft zu suchen.

Dies führte zu ersten Gesprächen mit konfessionell geprägten wie mit freigemeinnützigen Trägern (Caritas, Agaplesion, Evang. Heimstiftung, Theodor-Fliedner-Stiftung, GBG-Mannheim, Avendi), die jedoch überwiegend kein Interesse hatten. Es verblieben zwei Interessenten, von denen aus den o.g. Gründen jedoch keiner an einem Weiterbetrieb des Pflegeheims im Bestandsgebäude interessiert war. Einziger Interessent, der zu einer zeitnahen Übernahme des Wichernhauses im Laufe des Sommers 2022 Bereitschaft zeigte, war die avendi Senioren Service GmbH & Co.KG. Avendi beabsichtigte, im ehemaligen Hotel Steubenhof zum 01.09.2022 ein Pflegeheim zu eröffnen. Dieses Zeitfenster war von erheblicher Bedeutung, um zu vermeiden, im Bestandsgebäude doch noch zusätzliche heimaufsichts- und brandschutzrechtliche Auflagen erfüllen zu müssen.

Nach intensiven Verhandlungen mit Avendi konnte der Betriebsübergang vom Wichernhaus zu Avendi Anfang September vollzogen werden. Über 50 Mitarbeitende sind auf den neuen Arbeitgeber übergegangen, wie auch 43 der zum Zeitpunkt des Betriebsübergangs 45 Bewohnerinnen und Bewohner.

Gleichzeitig mit dem Vertrag zum Betriebsübergang mit Avendi wurde ein Grundstückskauf- und Erbbaurechtsvertrag mit der Diringer & Scheidel Wohnbau GmbH geschlossen.

Auf den Grundstücken des Wichernhauses, des alten Margarete-Blarer-Hauses und der ehemaligen Werkstatt, sollen in naher Zukunft neue Gebäude entstehen, die für Zwecke verwendet werden, die mit den sonstigen Einrichtungen auf dem Gesamtareal vereinbar sind, zum Beispiel Wohngebäude für Menschen mit Behinderung sowie Gebäude für seniorengerechtes Wohnen, betreutes Wohnen, konventionelles Wohnen, Tagespflege, ambulante Dienste, tagesstrukturierende Angebote der Gemeindediakonie und Verwaltung/Büro.

Wohnangebote

Mit dem Wohnprojekt in der Luisenstraße wird der Ausbau der ambulanten Angebote weiter verfolgt. Ein Ziel, das die Gemeindediakonie seit geraumer Zeit fest im Fokus hat. Mittlerweile übersteigen die ambulanten Angebote mit ca. 160 Bewohnerinnen und Bewohnern die Anzahl der Wohnangebote in den besonderen Wohnformen (früher stationäre Wohnhäuser).

Umsetzung Bundesteilhabegesetz (BTHG) und Landesrahmenvertrag

Nach Ablauf der ersten Überleitungsvereinbarung am 31.12.2021 befinden wir uns aktuell in einer Übergangsregelung, die bis 31.12.2023 befristet ist.

Die Anzahl der Aufforderungen zu Verhandlungen seitens der Leistungserbringer verzeichnet aktuell deutliche Zuwächse. Dies vor dem Hintergrund, dass die Übergangsregelung bis zum 31.12.2022 die Auf-

forderung aller Leistungsangebote vorsieht. Die Anzahl der tatsächlichen Abschlüsse von Vereinbarungen mit den Leistungsträgern liegt landesweit im Bereich von einem Prozent aller Angebote.

Die Gemeindediakonie ist aktuell mit Verhandlungen der ambulanten Leistungen befasst, Leistungsträger ist die Stadt Mannheim. Die Aufforderung für eine besondere Wohnform wird intensiv vorbereitet. Beide Verhandlungen haben Pilotcharakter für eine Reihe von Parametern, die für die weiteren Angebote wie Werkstätten und Förder- und Betreuungsbereich von Bedeutung sind. Für den Bereich Kinder und Jugendliche (Margarete-Blarer-Haus) zeichnet sich eine landesweite Lösung ab.

Zur Deckung der Personal- und Sachkostensteigerungen haben wir zu Verhandlungen im Rahmen der Übergangsregelung aufgefordert. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird die Einleitung eines Schiedsverfahrens erforderlich sein.

Projekt Jugendherberge Weinheim

Gemeinsam mit dem Pilgerhaus Weinheim und dem DJH-Landesverband Baden-Württemberg plant die Gemeindediakonie den inklusiven Betrieb der Jugendherberge in Weinheim, die Jugendherberge soll neu gebaut werden.

Die Projektphase hat begonnen. Eine erste Ergebnisrechnung für den Betrieb liegt vor, wie auch eine erste Kostenschätzung für den Neubau. Die Baukosten liegen aktuell außerhalb vertretbarer Größenordnungen. Das Projekt wird daher mit dem Ziel der Reduzierung der Baukosten weiter verfolgt.

Corona-Pandemie

Aktuell, Stand Dezember 2022, gibt es wenige durch Corona bedingte Einschränkungen.

In den Einrichtungen wird dreimal pro Woche getestet, die Testverordnung wurde bis 07.04.2023 verlängert.

Nach der Sommerpause, die weitgehend unkritisch verlief, gab es eine kurze Phase mit steigender Anzahl von Fallmeldungen (positive PCR-Tests).

Die einrichtungsbezogene Impfpflicht ist bis 31.12.2022 befristet, eine Verlängerung erscheint unwahrscheinlich.

CGM

CGM, eine integrierte Software für Finanzen, Abrechnung, Leistungsdokumentation und Dokumentenverwaltung, wird aktuell eingeführt. Das Projekt wurde in 2021 gestartet. Ab 01.01.2023 werden wir im neuen System unsere Leistungsabrechnung abbilden, damit einher geht auch der Wechsel der Finanzbuchhaltung auf das neue Produkt. Im Herbst 2022 wurde die Projektphase für die Einführung des Moduls für die pädagogischen Prozesse und die Dokumentation gestartet.

Gernot Scholl
Vorstand

JAHRESBERICHT 2022 IN SCHLAGZEILEN

- Jahresrechnung 2021 – positiv
- Ergebnisentwicklung 2022 – zufriedenstellend
- Krieg in Europa – Energiekrise
- Auftragslage der Werkstätten – mit Einschränkungen
- Wichernhaus – Betriebsübergang zu Avendi
- BTHG-Umstellung – erste Verhandlungen begonnen

Bericht der Personalleitung

Personalia

Madelaine Markus und Nicola Münsterteicher haben die Gemeindediakonie Mannheim in 2022 verlassen. Magdalena Bogatzki verstärkt unser Team seit Mai 2022 mit einer Teilzeitbeschäftigung während ihrer Elternzeit. Im Oktober konnten wir Enna Ayse als neue Kollegin in der Personalabteilung begrüßen.

Das vorherrschende Thema innerhalb der Personalabteilung war in 2022 der zum 01.09.2022 vollzogene Betriebsübergang unseres Altenpflegeheims Wichernhaus zur avendi Senioren GmbH Co. KG. Bei den Verhandlungen war es der Personalabteilung wichtig, dass sowohl für unsere Mitarbeitenden, wie auch für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein guter und reibungsloser Übergang zu avendi realisiert werden konnte. Zum 01.09.2022 sind nahezu alle Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner zu avendi übergegangen. Im umgebauten Steubenhof-Hotel, jetzt „Pflege im Steubenhof", haben sie ihren neuen Arbeitsplatz und ihr neues Zuhause gefunden.

Die Corona-Pandemie, insbesondere die daraus resultierenden Maßnahmen und die Umsetzung der neuen Verordnungen und Regelungen innerhalb der Gemeindediakonie Mannheim, nimmt auch weiterhin noch viel Raum in der täglichen Arbeit ein. Corona hat die Arbeitswelt in ihrer klassischen Ausprägung sprich „man geht jeden Tag zur Arbeit ins Büro" stark verändert. So finden auch weiterhin zahlreiche Termine nicht mehr in Präsenz, sondern online statt. Auch wenn für bestimmte Berufsgruppen, hauptsächlich in den administrativen Bereichen, die Voraussetzungen für mobiles Arbeiten auch außerhalb des Büros geschaffen wurden, erlebt aktuell die Rückkehr der Präsenzarbeit in den Büros einen Aufschwung und sorgt damit auch für eine Rückkehr zu mehr Normalität.

Die verstärkt fehlenden Fachkräfte im sozialen Bereich erfordern auch beim Recruiting ein Umdenken und das Beschreiten neuer Wege. Hier spielen die Social Media-Plattformen mittlerweile eine immer größere Rolle. Auch die Gemeindediakonie wird künftig diesen Weg ausbauen und sich bei der Rekrutierung neuer Fachkräfte vermehrt auf Social Media-Plattformen als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.

Fortbildung und Personalentwicklung

Auch im Bereich der Fortbildung fand aufgrund von Corona ein Wandel statt. Die aktuelle Lage erlaubt zwar wieder Veranstaltungen in Präsenz, allerdings ergänzen jetzt Webinare (Online Fortbildungsangebote) das Angebotsspektrum vieler Veranstalter. In 2022 wurde innerhalb der Gemeindediakonie erst ab der Jahresmitte begonnen, erneut Forbildungsveranstaltungen in Präsenz anzubieten.

Zahlen und Fakten

Mitarbeitendenzahl (Stand 01.10.2022 / ohne Mitarbeitende Betriebsübergang):

- 545* Mitarbeitende, davon 223 Mitarbeitende als Vollzeitkräfte.
  (* In dieser Zahl sind die ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht enthalten.)
- Von der Gesamtmitarbeiterzahl sind 288 Mitarbeitende im Bereich Wohnen und in der Zentralverwaltung sowie 257 Mitarbeitende im Bereich der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar beschäftigt.
- Insgesamt beschäftigen wir 24 Auszubildende, davon:
  Heilerziehungspfleger und -pflegerinnen (HEP): 16
  B.A./Duales Studium: 2 | Arbeitserzieher und -erzieherinnen im Anerkennungsjahr: 6
- Ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren aktuell 6 Personen.

Bericht der Mitarbeitervertretung

Vorsitzender	Thomas Herrmann	Mitarbeiter im Gruppendienst JCH
Stellv. Vorsitzender	Gunter Hartmann	Mitarbeiter im Gruppendienst FuB-Bereich
Schriftführerin	Tina Lackner	Mitarbeiterin im Büro für Leichte Sprache / Vertrauensperson der Frauenbeauftragten
Mitglied	Hans-Peter Schöni	Mitarbeiter im QM und Projektarbeit
Mitglied	Thomas Hartnagel	Mitarbeiter im WfB Neckarau
Mitglied	Mathias Hammer	Mitarbeiter Im FuB TFZ Waldhof
Mitglied	Julia Albert	Mitarbeiterin im FuB TFZ Neckarau
Mitglied	Christoph O`Brien	Mitarbeiter Im FuB TFZ Neckarau
Mitglied	Mario Hund	Mitarbeiter im FuB TFZ Vogelstang
Ersatzmitglied	Holger Specht	Mitarbeiter im FuB Weinheim Süd
	Gunter Hartmann	Vertrauensperson Schwerbehinderte
	Charline Mueller	Jugend und Ausbildungsvertreterin

Ein weiteres verrücktes Jahr 2022 liegt nun hinter uns. Viele Pläne und Vorhaben sind unter dem Einfluss der Corona-Pandemie untergegangen oder mussten verschoben werden. So war auch die Arbeit der Mitarbeitervertretung (MAV) durch diesen Umstand geprägt, der völlig neue Abläufe und Gedanken hervorgerufen hat. Sitzungen wurden digital abgehalten, dies hat auch zu mehr Flexibilität geführt.

Das Jahr 2022 begann mit einer langsam abebbenden Corona-Welle. Man ging schrittweise in einen Normalbetrieb über, merkte aber auch, dass viele einfach von den Anstrengungen müde und wenig belastbar waren. Dies spiegelte sich auch in den sehr hohen Krankenzahlen der Mitarbeitenden wider. Hier kamen zu den Schwierigkeiten an den jeweiligen Einsatzorten noch die Anstrengungen aus der Corona-Pandemie dazu.

Im April 2022 standen die Neuwahlen der MAV an. Gewählt wurden 9 Mitglieder und ein Nachrücker. Mit großem Enthusiasmus und Energie nahm das neue Gremium die Arbeit auf.

Unabhängig von der Pandemie kommt bei der Gemeindediakonie für viele Mitarbeitende ein BEM (Betriebliches Wiedereingliederungsmanagement) in Frage. Durch die lang andauernde Pandemie konnten Gespräche in den vergangenen Jahren nicht stattfinden. Daher begann man schon frühzeitig Einladungen zu verschicken. Hier möchte die MAV in der Zukunft andere Abläufe schaffen, die es möglich machen, zeitnah auf Erkrankungen einzugehen und den Mitarbeitenden eine schnelle Lösung anzubieten.

Ein weiteres Thema war der Job-Ticket-Vertrag des RNV. Das Modellprojekt der Stadt Mannheim ist im Juni 2022 ausgelaufen und die Kosten für den Arbeitgeber sind wieder auf das „Normalniveau" gesunken. Aus diesem Grund hat die MAV proaktiv und gezielt das Gespräch mit dem RNV gesucht. Gemeinsam wurden verschiedene Modelle geprüft. Aktuell ist es noch nicht zu einem Neuabschluss des Vertrages zum Job-Ticket gekommen. Wir hoffen aber auf eine baldige Einigung, da dies die Attraktivität der Gemeindediakonie als Arbeitgeber steigern würde.

Vor allen Dingen die Themen Attraktivität, Flexibilität und Fachkräftemangel haben die MAV in 2022 umgetrieben. In vielen Unternehmen greift man zu attraktiven Angeboten in den Stellenangeboten oder in Werbematerialien, um Mitarbeitende zu gewinnen. Die Schwierigkeit im sogenannten kirchlichen Dritten Weg ist, gezielt durch schnelle Tariferhöhungen oder Änderungen in der AVR zu reagieren. Auch das sieht die MAV im Hinblick auf das Halten von Mitarbeitenden und die Gewinnung neuer Arbeitskräfte als ein immens wichtiges Thema an.

Wir wissen aus Gesprächen mit den Mitarbeitenden, dass es nicht immer nur „ums Geld" geht, sondern auch darum, wie man Familie und Privates in Einklang mit der Arbeit bringen kann. Der wertschätzende Umgang von Führungskräften mit den Mitarbeitenden und die Flexibilität der Arbeitszeiten sind oft Themen, welche als nicht zufriedenstellend in der Gemeindediakonie genannt werden. In der heutigen Zeit, in der das Klima und der Schutz der Umwelt eine große Rolle spielen, sind bspw. das Job-Ticket und das JobRad ein wichtiger Beitrag des Arbeitgebers. Seit Oktober 2022 ist das Leasing eines Job-Rades bei der Gemeindediakonie möglich. Dies kann unserer Ansicht nach aber nur ein kleiner Schritt sein, die Gemeindediakonie im Ganzen attraktiver zu machen.

Im Juni diesen Jahres erhielten wir die Information, dass unser Wichernhaus wirtschaftlich nicht mehr tragbar ist und die Gefahr besteht, den Gesamtverein finanziell in Schwierigkeiten zu bringen. Der Vorstand hatte nach neuen Trägern gesucht und die Firma avendi als Partner gewinnen können. Es hat einige Tage gedauert, bis dieser für alle überraschende Schock einigermaßen verarbeitet war. Das Wichernhaus war und ist der Ursprung der Gemeindediakonie und der geplante Betriebsübergang zu avendi ein noch nie dagewesener Vorgang. Die Rahmenbedingungen eines Betriebsübergangs waren auch für die MAV etwas Neues. Die teilweise erst neu gewählten Mitglieder mussten sich in den Prozess eines Betriebsüberganges einarbeiten, Informationen sammeln und Aufgaben bündeln.

Das Hauptaugenmerk der MAV lag darauf, dass für keinen Mitarbeitenden aus dem Wichernhaus ein Nachteil entstehen sollte, egal zu welchem Schritt er sich entscheiden würde. In zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand konnte die MAV eine Prämie von 750 Euro aushandeln. Die Mitarbeitervertretung hat ihr Bestmöglichstes gegeben, um diesen Betriebsübergang für alle Mitarbeitenden so gut wie möglich zu gestalten. Vor allen Dingen freuen wir uns, dass es gelungen ist, für die Mitarbeitenden, welche nicht zu avendi gewechselt sind, einen Arbeitsplatz innerhalb des Vereins zu finden.

Noch immer bedauern wir die Ausgliederung unseres Wichernhauses aus der Gemeindediakonie sehr. Was bleibt, ist die traurige Gewissheit, einen so bedeutsamen Teil aus der Geschichte der Gemeindediakonie nun nicht mehr in unserer Mitte zu wissen.

Im Juli hat sich die MAV auf Klausur begeben. Zentrales Thema der Tagung war der Betriebsübergang des Wichernhauses, aber auch die Arbeit an neuen Zielen, z.B. die schon begonnene, leider durch Corona verschobene „Gefährdungsbeurteilung psychische Belastungen" weiterzuführen und nun die jeweiligen Arbeitsgruppen zu bilden.

Gleichzeitig war es uns wichtig, das Thema Attraktivität und Alleinstellungsmerkmale der Gemeindediakonie herauszuarbeiten. Der Verein muss grundsätzlich den Mitarbeitenden mehr Wertschätzung entgegenbringen, um sie langfristig zu binden. Dazu haben wir dem Vorstand Vorschläge unterbreitet, um gemeinsam neue Wege zu erschließen. Wir können es uns nicht mehr leisten, Mitarbeitenden keine Flexibilität und fehlende Wertschätzung entgegenzubringen.

Auf Nachfrage der MAV hinsichtlich des alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeiterfestes und dessen Ausfalls, hat man sich mit dem Vorstand auf ein außerplanmäßiges Dankesfest geeinigt. Auf diesem Weg sollte ein Dankeschön an alle Mitarbeitenden gerichtet werden. Die MAV hat das Fest organisiert und begrüßte am 21.10.2022 zahlreiche Mitarbeitende, die zusammen gefeiert haben.

Vielen Dank an jeden einzelnen Mitarbeitenden der Gemeindediakonie Mannheim für das Engagement und die Bereitschaft, gemeinsam durch diese schwierige Zeit zu gehen.

In diesem Sinne bedankt sich die Mitarbeitervertretung bei allen Mitarbeitenden der Gemeindediakonie und bei der Geschäftsführung und hofft, dass das Jahr 2023 für uns alle besser und stabiler wird.

Bleiben Sie gesund!

Angehörigenvertretung Bereich Wohnen

Nachdem wir uns im August 2021 das erste Mal wieder nach den Lockdowns in Präsenz zu einer Sitzung der Angehörigen-Vertretung mit Mareike Damm (Geschäftsbereichsleitung Wohnen und ambulante Hilfen) treffen konnten, war es im November schon wieder vorbei. Die Omikron-Variante hatte die Wohnhäuser voll erwischt. Die daraus resultierende Quarantäne führte zu massiven Personalnotständen, die die Wohnhäuser an den Rand der Kapazitätsgrenze und darüber hinaus gebracht haben.

Es gab sehr strikte Vorgaben der Stadt Mannheim, die teilweise schwer in die Praxis umzusetzen waren. Inzwischen konnten diese etwas entschärft werden. Aus „Muss"- wurden „Soll"-Vorgaben. Diese lassen den jeweiligen Wohnhäusern etwas mehr Spielraum bei der Umsetzung der Maßnahmen

Nachdem sich im Mai 2022 die Infektionslage entspannte, konnten wir uns im Juli wieder persönlich zu einer Sitzung treffen. Die nachfolgenden Herausforderungen sind geblieben.

Corona

Auch die neue Verordnung des Bundes vom 01.10.22 beinhaltet nicht nachvollziehbare Regeln für unsere Wohnhäuser. Unter anderem sollen Bewohnerinnen und Bewohner in Gemeinschaftsräumen wie Küche, gemeinsamen Aufenthaltsräumen usw. – obwohl mindestens dreimal geimpft und mehrfach wöchentlich getestet – eine Maske tragen. Für unsere Bewohnerschaft ist dies eine nicht nachvollziehbare Einschränkung ihres Lebens. Gegen diese Regelung laufen die Sozialverbände Sturm.

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)

Es hat sich herausgestellt, dass das BEI_BW (Bedarfsermittlungsinstrument Baden-Württemberg) zur Feststellung der Bedarfe nicht ohne Änderungen auf alle Kunden übertragbar ist. Das Johannes-Calvin-Haus ist als Pilotprojekt zur Umsetzung angepasster Bedarfspläne vorgesehen.

Freizeiten und deren Finanzierung für Menschen in besonderen Wohnformen

Freizeitangebote in unseren Wohnhäusern sind in den letzten Jahren durch Faktoren wie fehlendes Personal und die Frage der Finanzierung nur noch sehr eingeschränkt möglich.

Das Bundesteilhabegesetz (Teilhabe am gesellschaftlichen Leben) soll aber genau dies möglich machen. Das bedeutet, dass in einer Bedarfsermittlung hier Bedürfnisse jedes einzelnen Kunden konkret zu benennen sind.

Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigung im Krankenhaus - ab dem 1.November 2022 im SGB IX neu geregelt

Der Gesetzgeber hat die Begleitung während eines Krankenhausaufenthalts für Menschen mit Behinderung neu geregelt. Somit soll eine Begleitperson auch für Menschen, die in einer besonderen Wohnform leben, sichergestellt und finanziert werden.

Für Menschen einer besonderen Wohnform bedeutet das, dass im Gesamtplanverfahren des BTHG darauf zu achten ist, dass auch ohne konkret bevorstehende Krankenausaufenthalte, Argumente aufzulisten sind, um eine Finanzierung im Ernstfall zu ermöglichen. Es bleibt aber die Frage, wie man das personell in den Wohneinrichtungen ermöglichen kann und soll.

Personalsituation

Durch Fachkräftemangel, hohe Krankenstände und Quarantäne-Bestimmungen war die Personallage in unseren Häusern über das ganze Jahr hinweg sehr angespannt.

Im Herbst/Winter 2022 stehen nun Neuwahlen des Angehörigenbeirates in unseren Häusern an.

Ich möchte mich im Namen aller Angehörigen und gesetzlichen Betreuern bei allen Mitarbeitenden und Leitungsgremien für die offene und vertrauensvolle

Zusammenarbeit bedanken. Ein besonderer Dank geht auch an Mareike Damm, die sich immer Zeit für unsere Belange genommen hat.

Bärbel Schmidt
für den Gesamtelternbeirat im Bereich Wohnen

Angehörigenvertretung Förder – und Betreuungsbereich

Nahtlos knüpfen wir an unseren Jahresbericht 2021 an. Er endete unter anderem mit dem Satz „Die Pandemie wird uns noch eine ganze Weile begleiten…" Leider bewahrheitete sich diese Vermutung mit allen schon bekannten Auswirkungen und forderte somit die Angehörigenvertretungen der einzelnen Standorte des Förder- und Betreuungsbereichs Mannheim (Neckarau, Waldhof, Vogelstang, Käfertal) im Arbeitsjahr 2022 abermals heraus.

Es galt, trotz erschwerter Kontaktmöglichkeit, Interessen und Bedürfnisse der Beschäftigten und Angehörigen/gesetzlichen Betreuer*innen wahrzunehmen und die daraus resultierenden Ideen umzusetzen. Es galt weiter, bei unstimmigen Vorkommnissen Lösungen und Möglichkeiten im Erfahrungsaustausch untereinander zu suchen, diese den Abteilungsleitungen und der Geschäftsbereichsleitung, Frau Viola Brauch, vorzutragen und einen Konsens zum Wohle aller zu entwickeln.

Ein weiteres wichtiges Anliegen war es uns, größtmöglichen Einblick in das „Wirken & Werkeln" der Beschäftigten im Förder- und Betreuungsbereich zu geben und über Wissenswertes und Interessantes zu informieren.

Zum Erreichen unserer Ziele bedurfte es, sich als Angehörigenvertreter aller Standorte des Förder- und Betreuungsbereiches enger zu vernetzen und einige Neuerungen einzuführen. Wir freuen uns, in der Geschäftsbereichsleitung, aber auch seitens der Mitarbeitenden der Gemeindediakonie, Offenheit und Unterstützung bei unseren Vorhaben erfahren zu haben.

Zu den Neuerungen gehören, dass nun in allen Standorten Flyer des Angehörigenbeirates existent sind. Die Flyer entstanden in Zusammenarbeit mit den Angehörigenvertretungen der Werkstätten. Sie haben zum Ziel, über Struktur und Aufgaben des Angehörigenbeirats zu informieren und eine direkte Kontaktaufnahme mit Vertretern des Angehörigenbeirats zu erleichtern.

Ebenfalls neu sind regelmäßige Treffen der gewählten Vertreter des Förder- und Betreuungsbereiches aller Standorte mit der Geschäftsbereichsleitung. Diese Sitzungen finden 2-3 Mal jährlich oder auch nach Bedarf statt. Sie ermöglichen ein „Näherdran-Sein" an allem was die Beschäftigten in den Tagesförderzentren erleben, was sie bewegt oder was ihre Wünsche sind. Im direkten Austausch sind wir schnell informiert über „Stattgefundenes, Geplantes, Personelles" und manchmal wird „im Hand umdrehen" aus einer ersten vagen Idee eine schnelle, konkrete Umsetzung. So bspw. der „Sommerbrief der FuB", der über die verschiedensten Aktivitäten in den Tagesförderzentren berichtet. Dieser Brief soll nun halbjährlich erscheinen und standortübergreifend informieren.

Auch der im Oktober stattgefundene Themenabend „Informationen zu Leistungen der Grundsicherung,

Kindergeld, Bundesteilhabegesetz" mit Vertretern der Stadt Mannheim gründet auf eine, der in dieser Form abgehaltenen Sitzung.

Keine Neuerung, aber eine Neuigkeit gab es Mitte 2022. Nach Ausschreibungen seitens der Stadt Mannheim gab es einen Wechsel im Bereich der Beförderungsunternehmen. Der Angehörigenbeirat begrüßt diesen Entscheid der Stadt. Über erhebliche Missstände im Bereich der Beförderung erging in 10/2021 ein Schreiben des Angehörigenbeirats an die Stadt Mannheim mit der eindringlichen Bitte, entsprechende Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Mit dem Wechsel des Unternehmens erhoffen wir uns größere Verlässlichkeit und Sicherheit bei der Beförderung der Beschäftigten und angemesseneres Verhalten im Umgang mit Schutzbefohlenen.

Rückblickend ziehen wir das Resümee, dass sich im guten MITEINANDER von Beschäftigten, Angehörigen, gesetzlichen Betreuer*innen und Mitarbeitenden der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar Einiges zum Wohle der Beschäftigten erreichen ließ. So ist es uns auch weiter ein Anliegen, uns auf vielfältige Weise für Interessen und Verbesserungen zum Wohle der Beschäftigten einzusetzen.

Wir danken allen, die sich in diesem Sinne eingebracht haben und wünschen in dieser herausfordernden Zeit ausreichend Leichtlebigkeit, Optimismus und Zuversicht.

Anita Baro
für die Angehörigenvertretung des
Förder- und Betreuungsbereichs

Angehörigenvertretung Diakoniewerkstätten Neckarau, Vogelstang, Mallau und Weinheim

„Als extreme Herausforderung hat sich der Umgang mit ´Covid 19' für uns alle dargestellt" – so lautete die Einleitung zum Bericht der Angehörigenvertretungen im vergangenen Jahr. Dass sich an diesem Zustand auch in der Folgezeit kaum etwas geändert hat, ist für uns nur schwer nachzuvollziehen. Beschränkungen und Betretungsverbote in sensiblen Bereichen wären bestimmt nicht immer erforderlich gewesen, mussten aber von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindediakonie als gesetzliche Vorgaben beachtet werden. Hatten Angehörige oder gesetzliche Betreuer den Wunsch, ihre zu betreuende Person in der Werkstatt und ebenso in Wohneinrichtungen zu besuchen, ging das lediglich mit einem aktuellen Test und einer FFP 2-Maske, und in den Wohneinrichtungen zudem nur im Zimmer der betreuten Person. Gemeinschaftsräume sind nach wie vor, hauptsächlich in den Wohneinrichtungen, tabu! Es war und ist auch für Mitarbeitende schwierig, Angehörigen und Betreuern den allgemeinen Zutritt aufgrund dieser Vorgaben zu verweigern.

Wir Angehörigenbeiräte – und sicherlich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung - freuen uns über den Schritt, der jetzt vom baden-württembergischen Sozialministerium geplant ist. Gespannt warten wir darauf, wie der Vorstoß auf Lockerung dieses Gesetzes in Berlin aufgenommen wird. Die Länder haben keine Möglichkeit, Bundesrecht zu ignorieren, so ein Sprecher des Sozialministeriums (Wortlaut eines Textes

in Mannheims Tageszeitung). Die Forderung des Ministeriums lautet, die Maskenpflicht in Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung aufzuheben. Zitat Manne Lucha: „Ich kann Ihren (Diakonie) Unmut über diese Regelung in jeder Hinsicht nachvollziehen". Die Vorgabe sei weder notwendig noch mit dem Recht auf Selbstbestimmung und soziale Teilhabe vereinbar. Und diese Einstellung vertreten wir Angehörigenbeiräte und gesetzlichen Betreuer in Werkstätten und Wohnhäusern ebenfalls!

Die Organisation der Impfungen für Beschäftigte und Mitarbeitende in den Werkstätten, die größtenteils von einem mobilen Impfteam durchgeführt wurden, war insgesamt gut gelungen und wurde größtenteils auch angenommen.

Was jedoch für uns Angehörigenbeiräte absolut erschwert ist, ist der direkte Kontakt zu den beschäftigten Menschen. Auch für sie sind wir unbedingt da und haben offene Ohren, wenn in der Werkstatt grade mal nicht die „richtige" Ansprechperson gefunden wird. Die Werkstatt-Leitungen finden jedoch stets auch gute Wege für gemeinsame Treffen, z.B. anlässlich der Sommerfeste oder bei Sitzungen der Leitungsgremien und Angehörigenbeiräte.

Wir möchten eigentlich auch nicht mehr die vielen Videokonferenzen. Sie waren uns in vielen Situationen während der 2,5 Jahre zwar hilfreich und es war prima, dass es diese Möglichkeit des Kontaktes untereinander gab. Doch mittlerweile haben die meisten von uns gelernt, mit dem Virus umzugehen und sich so gut wie möglich vor einem schweren Verlauf zu schützen. Somit treffen wir uns bereits seit dem Frühjahr wieder zu persönlichen Sitzungen und sind voller Hoffnung, dass die letzten Beschränkungen im Laufe der Zeit unser Leben nicht mehr allzu stark bestimmen werden. Ein positiver Lichtblick ist, dass in den jeweiligen Werkstätten in diesem Jahr die Informationsnachmittage für Beschäftigte, Angehörige und gesetzliche BetreuerInnen sowie Mitarbeitende wieder in Präsenz stattfinden.

Einen wichtigen Baustein hat der Angehörigenbeirat gemeinsam und in Abstimmung mit dem Vorstand der Gemeindediakonie in den vergangenen drei Jahren zum Abschluss gebracht: Wir haben uns eine umfangreiche Satzung gegeben, die Sie auf der Homepage der Gemeindediakonie www.gemeindediakonie-mannheim.de unter dem Button „Arbeit und mehr", „Angehörigenvertretungen" zum Download finden.

Auch per Mail sind wir seit diesem Jahr zu erreichen: Für Werkstätten und Tagesförderzentren in Mannheim unter:

abr-vogelstang@gemeindediakonie-mannheim.de

Für die Werkstätten (Süd und IP) sowie das Tagesförderzentrum Weinheim unter:

abr-weinheim@gemeindediakonie-mannheim.de

Für die Einrichtung eigener Mailadressen, über die wir erreichbar sind, sowie für die vielfältige Unterstützung bei Vorständen und MitarbeiterInnen bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich!

Für den Gesamt-Angehörigenbeirat
Irene Betz und Peter Johe

V.l.n.r.: Irene Betz, Ulrike Ehrler, Brigitte Hausi-Kühn, Astrid Schilling, Bärbel Schmidt, Cornelia Kern, In Abwesenheit gewählt und nicht auf dem Foto: Veronika Meißburger, Jürgen Bub

Aktiv in den Gremien der Gemeindediakonie Mannheim

Zahlreiche Menschen engagieren sich in den Gremien des Vereins und tragen so wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Arbeit, wie auch zur Gestaltung des gemeinsamen Lebens, Arbeitens und Wohnens bei. Wir danken herzlich für das große Engagement!

Verwaltungsrat
Dr. Martin Stark, Vorsitzender
Prof. Dr. Ulrich Harbrücker, stv. Vorsitzender
Prof. Dr. Ralf Daum
Dr. Anja Breitfeld
Dekan Ralph Hartmann
Dietrich Weilbach
Ehrenvorsitzender: Diakon i.R. Manfred Froese

Kuratorium
Dr. Martin Stark, Vorsitzender
Marianne Bade
Pfarrerin Regina Bauer
Carola Bissinger
Dr. Anja Breitfeld
Prof. Dr. Ralf Daum
Dekan Günter Eitenmüller
Prof. Dr. Ulrich Harbrücker
Dekan Ralph Hartmann
Mathias Kohler
Stadtrat Claudius Kranz
Dr. Reiner Kraus
Dorothee Löhr
Dorothea Scharrer
Michael Schiele
Dietrich Weilbach
Elke Zimmer, MdL
Dipl.-Ing. Gernot Scholl

Vorstand
Dipl.-Ing. Gernot Scholl

Mitarbeitervertretung
Thomas Herrmann, Vorsitzender
Gunter Hartmann, stv. Vorsitzender
Tina Lackner
Hans-Peter Schöni
Mathias Hammer
Thomas Hartnagel
Julia Albert
Christoph O`Brien
Mario Hund
Holger Specht

Vertreter der Schwerbehinderten
Gunter Hartmann

Jugend- und Ausbildungsvertreter/in
Charline Mueller

Beratungskuratorium der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar
Manfred Krusch
Andrea Baroncioni
Irene Betz
Dr. Jens Bullenkamp
Thomas Grüssner
Marianne Remmy
Andrea Stadelhofer-Cares
Markus Hölz
Christel Link
Anita Reidel
Michael Graf
Lisa Kordt
Kristina Funk
Oliver Kümmerle
Melanie Schmitt
Detlef Weber
Gernot Scholl

Gesamt-Werkstattrat der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar
Melanie Schmitt,
Werkstatt Industriepark Weinheim, Vorsitzende

Ignazio Messana, Werkstatt Neckarau
Hermann Prötel, Werkstatt Weinheim-Süd
Heike Behring, Werkstatt Vogelstang
Manuela Brenzinger (Frauenbeauftragte)

Angehörigenvertretungen der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar

Werkstatt Neckarau
- Inge Eder, Vorsitzende
- Christina Roth
- Anita Baro
- Dr. Angelika Bindert-Kraus
- Petra Reinhardt-Frohn
- Johanna Wentz
- Susanne Ruhl

Werkstatt Vogelstang
- Irene Betz
- Jürgen Bub
- Ulrike Ehrler
- Brigitte Hausi-Kühn
- Cornelia Kern
- Veronika Meißburger
- Astrid Schilling
- Bärbel Schmidt

Werkstatt Weinheim
- Peter Johe, Vorsitzender
- Karin Arnold
- Annely Hund
- Renate Schnelle
- Cornelia Münch-Schröder
- Hermann Gössel
- Hildegard Nörling-Meisner

Tagesförderzentren

Bärbel Schmidt, FuB und Tfz Vogelstang
Cornelia Kern, FuB und Tfz Vogelstang
Brigitte Hausi-Kühn, Tfz Käfertal
Veronika Meißburger, Tfz Waldhof
Anita Baro, Tfz Neckarau

Angehörigenvertretung der Wohneinrichtungen

Bärbel Schmidt, Vorsitzende
Sonja Dietrich (Wohnhaus Wallstadt)
Renee Genzel (Johannes-Calvin-Haus)
Gertrud Peters (Johannes-Calvin-Haus)
Regina Steinmetz (Katharina-Zell-Haus)
Klaus Möller (Wohnhaus Gartenstadt)
Angela Junglewitz (Wohnhaus Gartenstadt)
Jürgen Bub (Beisitzer für besondere Wohnformen)

Bewohnerbeiräte

Johannes-Calvin-Haus
- Jürgen Fieger, Vorsitzender
- Stefan Klaus
- Christina Wendel
- Irmgard Peters
- Bertram Hummel
- Justina Wagenbach
- Ulrich Lommel (Vertrauensperson)

Katharina-Zell-Haus
- Can Cicek, Vorsitzender
- Franziska Kölmel
- Yvonne Marx

Margarete-Blarer-Haus
- Robin Jung, Vorsitzender
- Timo Pfeil
- Jan Föhr
- Lucas Jung
- Silke Vogel (Vertrauensperson)

Wohnhaus Gartenstadt
- Andreas Bertsch, Vorsitzender
- Angelika Linz
- Laura Eck (Vertrauensperson)

Wohnhaus Wallstadt
- Prof. Dr. Heinrich Burkhardt, Vorsitzender
- Gerd Raiser
- Ingelore Roth
- Beate Karl (Vertrauensperson)

Ambulante Dienste Rat

Michael Lüdtke, Vorsitzender
Paolo Caruso
Thomas Bitzer
Dieter Brand
Dominique Appiah
Andy Schmidt
Dirk Küstner (Vertrauensperson)

Pflegeheim Wichernhaus

Gertrud Prapacher
Helga Doth
Dr. Norbert Sälzler (Angehöriger)

Die Einrichtungen und Dienste der Gemeindediakonie Mannheim

Berufliche Bildung
Bohnenberger Straße 4, 68219 Mannheim
0621 / 8544900
Geschäftsbereichsleitung: Antonia Lesle

Förder- und Betreuungsbereich
Kamenzer Straße 5, 68309 Mannheim
0621 / 328864813
Geschäftsbereichsleitung: Viola Brauch
Tagesförderzentrum Neckarau
Tagesförderzentrum Weinheim
Tagesförderzentrum Vogelstang
Tagesförderzentrum Käfertal
Tagesförderzentrum Waldhof
Förder- und Betreuungsgruppen
in allen Werkstätten

Werkstattleitung
Rheingoldstraße 28a, 68199 Mannheim
0621 / 84104-34
Geschäftsbereichsleitung Produktion
Jürgen Siegler 0621/84104-34
Geschäftsbereichsleitung Pädagogik
Mareike Damm 0621/84104-35

Werkstatt Neckarau
Morchfeldstraße 61, 68199 Mannheim
0621 / 875206-0
Werkstattleitung Technik: Oliver Ehrmann
Werkstattleitung Pädagogik: Sibylle Perinotto

Werkstatt Vogelstang
Kamenzerstraße 5, 68309 Mannheim
0621 / 71603-0
Werkstattleitung Technik: Andreas Theilinger
Werkstattleitung Pädagogik:
Johanna Meyer

Werkstatt Mallau
Bohnenbergerstraße 4, 68219 Mannheim
0621 / 87688-0

Werkstatt Weinheim-Süd
Etzwiesenstraße 2–4, 69469 Weinheim
06201 / 9904-0
Werkstattleitung Technik: Klaus Lischer
Werkstattleitung Pädagogik: Rebecca Leist

Werkstatt Industriepark Freudenberg
Höhnerweg 2–4, 69469 Weinheim
06201 / 80-6847
Werkstattleitung Technik: Andreas Gußmann
Werkstattleitung Pädagogik: Desiree Wichmann

Beratung
Friedrichstraße 46a, 68199 Mannheim
0621 / 8600 1719
Angelique Freymann, Jens Röhling

Wohnen und ambulante Hilfen
Rheingoldstraße 28a, 68199 Mannheim
Geschäftsbereichsleitung Wohnen und ambulante Hilfen, Carina Gebhardt – Tel. 0621/84104-38
Geschäftsbereichsleitung Wohnen und ambulante Hilfen, Martin Wäldele – Tel. 0621/84104-39

Margarete-Blarer-Haus
Friedrichstraße 46a, 68199 Mannheim
0621 / 860017-0
Leitung: Thomas Egger

Johannes-Calvin-Haus
Rheingoldstraße 22–24 und 26, 68199 Mannheim
0621 / 84233-0
Leitung: Laura Hoppenbrouwers,
Maike Link

Katharina-Zell-Haus
Friedrichstraße 71–73, 68199 Mannheim
0621 / 8544181
Leitung: Michael Ganz

Wohnhaus Gartenstadt
Waldpforte 90–96, 68305 Mannheim
0621 / 763826-0
Leitung: Anna Katarzyna Kremser

Wohnhaus Wallstadt
Storchenstraße 6–10, 68259 Mannheim
0621 / 321678-0
Leitung: Nicole Höpfner

Pflegeheim Wichernhaus (bis 31.08.2022)
Rheingoldstraße 27, 68199 Mannheim
0621 / 84402-0
Kommissarische Leitung: Martin Wäldele

b.i.f. ambulante Dienste
Rheingoldstraße 27, 68199 Mannheim
0621 / 8425069-0
Leitung: Ruth Benders, Carsten Held

Büro für Leichte Sprache
Friedrichstraße 46a, 68199 Mannheim
0621 / 86001767
Tina Lackner

Qualitätsmanagement
Friedrichstraße 46, 68199 Mannheim
0621 / 84104-29
Geschäftsbereichsleitung: Christian Leber

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
Rheingoldstraße 28a, 68199 Mannheim
0621 / 84403-26
Vera Hullen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Verein für Gemeindediakonie und Rehabilitation e.V. Mannheim
Rheingoldstraße 28a · 68199 Mannheim
Tel. 0621/84403-0 · info@gemeindediakonie-mannheim.de

Verantwortlich: Gernot Scholl, Vorstand

Mitwirkende: Viola Brauch, Mareike Damm, Carina Gebhardt, Thomas Herrmann, Hans-Peter Hofmann, Vera Hullen, Christian Leber, Antonia Lesle, Jürgen Siegler, Susanne Steinmetz, Stefanie Stix, Michael Thom, Martin Wäldele Ingrid Betz, Bärbel Schmidt, Detlef Weber, Peter Johe (extern)

Interviews und Berichte: Vera Hullen, Stefanie Stix

Satz: Daniel Schüßler - Internet und Printmedien

Dezember 2022

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 660 205 00, Konto-Nr. 874 6800 oder
IBAN: DE95 6602 0500 0008 7468 00
BIC: BFSWDE33KRL

Wir sind Mitglied der
Diakonie

GEMEINDEDIAKONIE
Mannheim